



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

12
Dezember 1988

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

40. Jahrgang · Dezember 1988

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8812



Statistische Rundschau Nordrhein- Westfalen

Inhalts- verzeichnis 1988

40. Jahrgang

Herausgeber:



Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Bevölkerung

Mikrozensus – Testerhebungen	6/344
Ausländer 1987	7/415

Wahlen

Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Gegen den Trend?	10/586
---	--------

Bildung

Die Professionalisierung der Ausbilder	2/75
Studienanfänger an den Hochschulen 1978 bis 1986	2/85
Berufsbildende Schulen 1987	6/333
Regionale Disparitäten beim Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I	11/643

Rechtspflege

Die Strafverfolgung 1987	8/467
------------------------------------	-------

Landwirtschaft

Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1987 – Vorläufiges Ergebnis	2/101
Beschäftigung der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Ehegatten 1987	6/356
Eigen- und Pachtland in der Landwirtschaft 1987	7/401
Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Feldfrüchten 1987	9/541
Legehennenhaltung und Eierzeugung 1987/88	9/545

Produzierendes Gewerbe

Die Holzverarbeitung 1978 bis 1986	1/5
Zur Exportlage im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe – Auslandsumsätze der Monate Januar – September 1987	3/148
Die elektrotechnische Industrie 1978 bis 1986	4/212
Investitionen im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie 1978 bis 1986	4/219
Ausgewählte Aspekte des Energieverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland und in Nordrhein-Westfalen	5/258
Die Investitionen in der chemischen Industrie von 1978 bis 1986	5/270
Zur wirtschaftlichen Situation im nordrhein-westfälischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1987	5/275
Die wirtschaftliche Situation im Handwerk 1987	8/451
Die Gießereien 1978 bis 1987	8/457
Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe – Erste Erfahrungen bei der Testerhebung im Mai/Juni 1988	9/539
Zur Entwicklung der eisenschaffenden Industrie	10/579
Die Entwicklung des Straßenfahrzeugbaus 1978 bis 1987	11/660
Die Entwicklung des Stahl- und Leichtmetallbaus und des Schienenfahrzeugbaus 1978 bis 1987	12/709

Wohnungswesen

Größe und Ausstattung von Wohnungen – Ergebnisse der Repräsentativstatistik „Mikrozensus“ aus dem Jahre 1985	8/465
---	-------

Handel und Gastgewerbe

Arbeitsstätten des Großhandels und der Handelsvermittlung – Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985	3/137
Arbeitsstätten des Einzelhandels – Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985	3/141
Arbeitsstätten des Gastgewerbes – Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985	6/325
Ladengeschäfte des Einzelhandels – Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985	12/715

Soziales

Die Schwerbehinderten am 31. Dezember 1987	9/527
--	-------

Finanzen und Steuern

Einkünfte aus freier Berufstätigkeit – Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1983	1/13
Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen Personen – Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1983	1/23
Personal der nordrhein-westfälischen Gebietskörperschaften am 30. Juni 1986	2/92
Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften – Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1983	2/99
Die Finanzwirtschaft der Zweckverbände 1986	3/152
Umsätze und Umsatzsteuer 1986 – Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik	9/535
Der Kommunalhaushalt im Spiegel der Finanzstatistik	10/602
Das Steueraufkommen 1982 bis 1987	12/703

Preise, Löhne und Gehälter

Verdienste, Arbeitszeiten und Preisentwicklung im Hoch- und Tiefbau 1986	3/147
Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte von Bauland 1986	4/208
Verbraucherpreise im 1. Halbjahr 1988	8/480

Versorgung und Verbrauch

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	5/273
Die Beteiligung an der freiwilligen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	10/597

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Externe und interne Begutachtung der Möglichkeiten und Grenzen regionalisierter Sozialproduktsberechnungen	1/14
Regionale Verteilung und Entwicklung der Wertschöpfung 1980 bis 1985	4/199
Ursache, Ausmaß und Richtung von Ergebniskorrekturen in der Sozialproduktsberechnung der Bundesländer	5/253
Statistische Kriterien zur Klassifizierung von Gemeinden	6/351
Die Entstehung der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	7/393
Die wichtigsten Unterschiede zwischen Gruppen nordrhein-westfälischer Gemeinden	11/655

Umweltschutz

Wasser – unser lebensnotwendiges Naß	5/272
Prognose des Sonderabfallaufkommens bis zum Jahre 2000	7/405

Inhalt

Verarbeitendes Gewerbe	Die Entwicklung des Stahl- und Leichtmetallbaus und des Schienenfahrzeugbaus 1978 bis 1987	709
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im September 1988	723
	Industrieproduktion in den ersten neun Monaten 1988	723
Erwerbstätigkeit	Erwerbstätige Frauen 1987	713
Handel	Ladengeschäfte des Einzelhandels Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985	715
	Einzelhandelsumsätze im September 1988	713
Steuern	Das Steueraufkommen 1982 bis 1987	703
Geld und Kredit	Insolvenzen in den ersten neun Monaten 1988	713
Fremdenverkehr	Fremdenverkehr im August 1988	708
Landwirtschaft	Fleischerzeugung in den ersten drei Quartalen 1988	713
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im November 1988	722
Volkszählung	Erste Ergebnisse der Volkszählung 1987 für Nordrhein-Westfalen	714
<hr/>		
	Tabellenteil	724
	Zahlenspiegel	732

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Das Steueraufkommen 1982 bis 1987

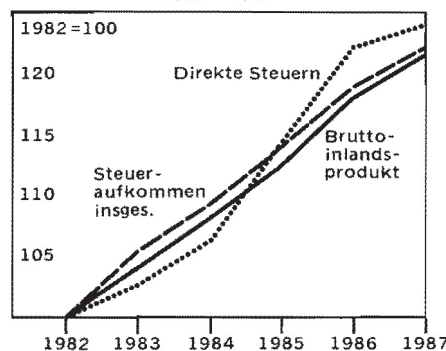
Die Besteuerung wirkt auf vielfältige Weise auf das Investitions-, Spar- und Verbrauchsverhalten ein; der Steuerpolitik kommt daher eine zentrale Bedeutung bei der Ausgestaltung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu. Oft sind es Störungen der gewünschten Entwicklung, die zu Steuerrechtsänderungen Anlaß geben. Auslöser für die gegenwärtig diskutierte Steuerreform 1986/88/90 ist beispielsweise die als leistungs- und wachstumshemmend angesehene hohe Steuerbelastung gewesen. Wie schon bei früheren Steuerentlastungsmaßnahmen steht dabei u. a. das Verhältnis der direkten zu den indirekten Steuern im Mittelpunkt der Überlegungen. Wegen der besonderen Reagibilität der direkten Steuern, namentlich der Lohnsteuer, waren hier Entlastungseffekte oftmals nur von begrenzter Dauer zu erzielen gewesen.

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit dem Steueraufkommen der Jahre 1982 bis 1987. Der Betrachtungszeitraum umfaßt somit eine konjunkturelle Aufschwungsphase und – mit dem Steuersenkungsprogramm 1986 – auch den ersten Abschnitt des oben erwähnten Reformpaketes.

Gemäß den Nachweisungen des Bundesministeriums der Finanzen über das Aufkommen an Gemeinschafts-, Bundes- und Landessteuern sowie den Angaben über das Gemeindesteueraufkommen aus der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen in NW wurden 1987 kassenmäßig, vor Verteilung auf die einzelnen Gebietskörperschaften, etwa 136,4 Mrd. DM an Steuern aufgebracht. Das waren rund 22 % mehr als 1982. Dieses Wachstum des Steueraufkommens ist eng mit der Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsprodukts¹⁾, das als umfassende Größe für die gesamte volkswirtschaftliche Leistung angesehen werden kann, verbunden. Nach Überwindung des konjunkturellen Einbruchs der Jahre 1981/82 ist das

Bruttoinlandsprodukt trotz vielfältiger Störungen bis zum Jahre 1987 um rund 4 % jährlich gestiegen. Die nachstehende Abbildung weist aus, daß das Wachstum des Steueraufkommens – gemessen auf Basis des Jahres 1982 – stets leicht über dem des Bruttoinlandsprodukts lag.

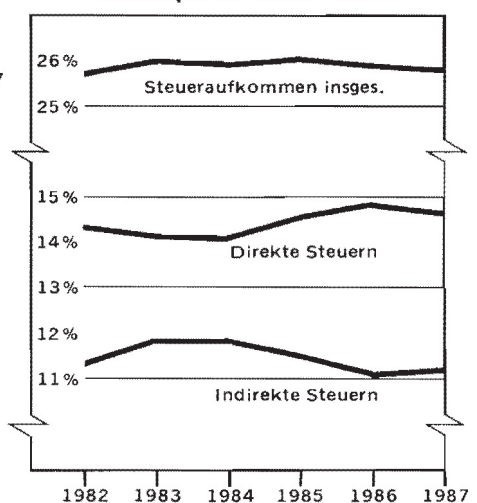
Steueraufkommen und Bruttoinlandsprodukt 1982–1987



Angesichts der beschriebenen Steigerung des Steueraufkommens stellt sich die Frage, ob gleichzeitig auch die Steuerbelastung gewachsen ist. Die gebräuchlichsten Kennziffern zur Messung dieser Belastung stellen das Gesamtaufkommen oder das Aufkommen einzelner Steuerarten in Beziehung zur gesamtwirtschaftlichen Leistung. Auch wenn die Aussagekraft solcher Quoten vielfältigen Einschränkungen unterliegt, so werden bei einer längerfristigen Betrachtungsweise dennoch Strukturveränderungen in ihrer Tendenz aufgezeigt. Weitere Aufschlüsse können gewonnen werden, wenn man den relativen Anteil einzelner Steuerarten am Gesamtaufkommen berücksichtigt. Dabei erlangt vor allen Dingen die für die Steuerstruktur maßgebliche Einteilung in direkte und indirekte Steuern eine gewisse Bedeutung. Die direkten Steuern werden vielfach im Zusammenhang mit der Leistungsbereitschaft, der Investitions- und Innovationskraft einer Volkswirtschaft gesehen, während die indirekten Steuern mehr unter verteilungspolitischen Gesichtspunkten erörtert werden, u. a. weil die von ihnen ausgehende Steuerlast in der Regel überwältigt

wird, d. h. – unabhängig von der die Steuer abführenden Stelle – letztlich vom Endverbraucher (z. B. bei der Mehrwertsteuer und den Verbrauchsteuern) zu tragen ist. Bei den direkten Steuern geht man dagegen davon aus, daß Steuerschuldner und Steuerträger meistens identisch sind. Hierzu zählen die Personensteuern (Steuern vom Einkommen, Vermögen- und Erbschaftsteuer) und die Realsteuern (im wesentlichen Grundsteuer und Gewerbesteuer). Als indirekte Steuern werden die Verkehrssteuern (z. B. Umsatz-, Kraftfahrzeug-, Grunderwerbsteuer) sowie die Verbrauchssteuern (z. B. Branntweinabgabe, Tabak- und Mineralölsteuer) angesehen.

Steuerquoten 1982–1987



Die gesamtwirtschaftliche Steuerquote (hier: Steueraufkommen im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt) pendelte im Betrachtungszeitraum um 26 % und lag 1987 etwas höher als 1982, weil das Aufkommenswachstum stärker ausfiel als die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Leistung. Belastungshochpunkte waren 1983 und 1985 zu verzeichnen. Im Jahre 1983 wurde die Umsatzsteuer erhöht, was dazu führte, daß die indirekten Steuern zunächst stärker anwuchsen als die direkten. Ab 1985 wurden

1) hier ersatzweise für das Bruttosozialprodukt verwendet

Ausgewählte Steuerarten, Steuerstruktur 1982 – 1987

Steuerart Bruttoinlandsprodukt		1982	1983	1984	1985	1986	1987
a = Mill. DM							
b = % vom Steueraufkommen insgesamt							
c = % vom Bruttoinlandsprodukt, nominal							
d = % vom Bruttoinlandsprodukt, nominal							
Steuern vom Einkommen	a	51 574	52 753	54 616	58 978	63 276	63 731
	b	46,2	44,9	44,8	46,4	47,6	46,7
	c	11,9	11,7	11,6	12,1	12,3	12,1
darunter Lohnsteuer	a	35 725	36 885	38 876	42 140	42 872	46 065
	b	32,0	31,4	31,9	33,1	32,3	33,8
	c	8,2	8,2	8,3	8,6	8,4	8,7
Einkommensteuer	a	9 276	8 673	8 267	8 699	9 611	9 663
	b	8,3	7,4	6,8	6,8	7,2	7,1
	c	2,1	1,9	1,8	1,8	1,9	1,8
Körperschaftsteuer	a	5 406	5 969	6 067	6 428	8 068	5 699
	b	4,8	5,1	5,0	5,1	6,1	4,2
	c	1,2	1,3	1,3	1,3	1,6	1,1
Steuern vom Umsatz	a	32 483	35 380	37 820	37 532	36 879	39 088
	b	29,1	30,1	31,0	29,5	27,8	28,7
	c	7,5	7,8	8,0	7,7	7,2	7,4
darunter Umsatzsteuer	a	16 572	18 274	17 584	15 966	17 718	20 889
	b	14,8	15,5	14,4	12,5	13,3	15,3
	c	3,8	4,0	3,7	3,3	3,5	4,0
Gewerbesteuer	a	7 243	7 462	7 961	8 421	9 080	9 077
	b	6,5	6,3	6,5	6,6	6,8	6,7
	c	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8	1,7
Vermögensteuer	a	1 424	1 397	1 224	1 209	1 163	1 470
	b	1,3	1,2	1,0	1,0	0,9	1,1
	d	3,3	3,1	2,6	2,5	2,3	2,8
Kraftfahrzeugsteuer	a	1 771	1 887	1 939	1 934	2 523	2 269
	b	1,6	1,6	1,6	1,5	1,9	1,7
	d	4,1	4,2	4,1	4,0	4,9	4,3
Verbrauchssteuern	a	11 464	12 519	11 900	12 362	12 777	13 086
	b	10,3	9,2	9,8	9,7	9,6	9,6
	c	2,6	2,8	2,5	2,5	2,5	2,5
darunter Mineralölsteuer	a	5 430	6 484	6 703	7 353	7 968	8 414
	b	4,9	5,5	5,5	5,8	6,0	6,2
	c	1,3	1,4	1,4	1,5	1,6	1,6
Direkte Steuern	a	62 313	63 904	66 211	71 133	76 228	77 340
	b	55,8	54,3	54,3	55,9	57,4	56,7
	c	14,4	14,1	14,1	14,6	14,9	14,6
Steueraufkommen insgesamt	a	111 667	117 591	122 038	127 224	132 878	136 373
	c	25,7	26,0	26,0	26,1	25,9	25,8
Bruttoinlandsprodukt, nominal	a	434 093	451 772	469 823	488 348 ¹⁾	512 740 ¹⁾	528 171 ¹⁾

1) vorläufiger Wert

die direkten Steuern fiskalisch ergiebiger, obwohl 1983 und 1984 u. a. bei der Gewerbe-, Körperschaft- und Vermögensteuer sowie 1986 bei der Einkommensteuer Entlastungen in Kraft getreten waren. Im Vergleich 1987/82 lag die Quote der direkten Steuern höher, die der indirekten dagegen niedriger. Trotz der genannten Steuererleichterungen wurde das Aufkommenswachstum somit stärker von den direkten Steuern getragen.

Entwicklung ausgewählter Einzelsteuern

Eine gegenüber dem Gesamtaufkommen überdurchschnittliche Entwicklung wiesen in ihrer Summe die Steuern vom Einkommen (Lohn-, Einkommen-, Kapitalertrag- und Körperschaftsteuer) auf. Im 5-Jahres-Vergleich ergab sich ein Anstieg um 23,6 %. Bei einer Einzelbetrachtung der Steuern zeigt sich einmal mehr die herausragende Bedeutung der Lohnsteuer. Trotz moderater Lohnerhöhungen sowie der Entlastungen durch die erste Stufe des Steuerreformgesetzes²⁾ hat das Aufkommen 1987 um fast 30 % höher gelegen als 1982. Neben einem gestiegenen Umfang der Erwerbstätigkeit trug hierzu nicht zuletzt auch die progressive Wirkung der Lohnsteuer bei, die höhere Einkommen im Einkommensteuertarif ab einer bestimmten Einkommensgrenze steigenden Steuersätzen unterwirft. Die Lohnsteuerquote erhöhte sich von 8,23 auf 8,72 %. Die Steueränderung des Jahres 1986 bewirkte lediglich im Jahr des Inkrafttretens einen Rückgang der Quote von 8,63 auf 8,36 %. Ein Jahr später stellte sie sich bereits wieder auf den höchsten Stand im Berichtszeitraum ein. Kernpunkte der Steuersenkung bildeten unter anderem eine Erhöhung der Grundfreibeträge, eine Tarifverbesserung durch Absenkung der Grenzsteuersätze in der Progressionszone, eine Erhöhung des Kinderfreibetrags sowie höhere Ausbildungsfreibeträge. Aus der Tatsache, daß steuerent-

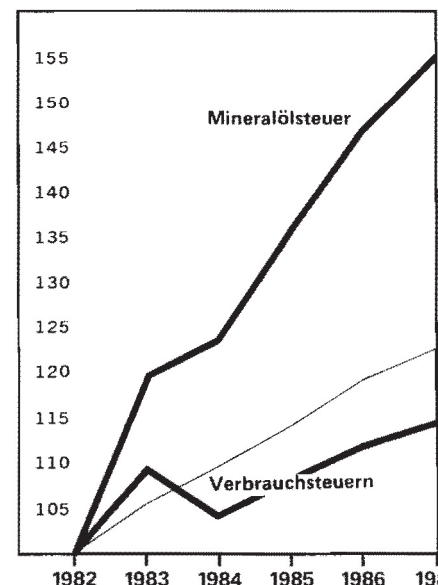
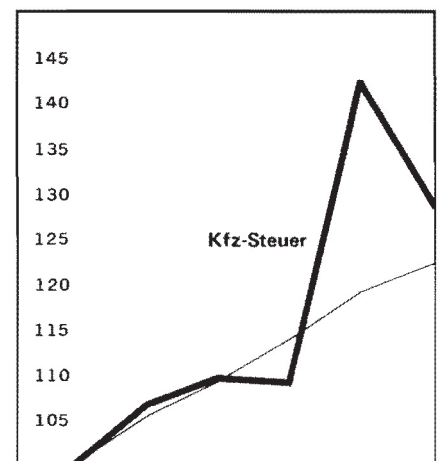
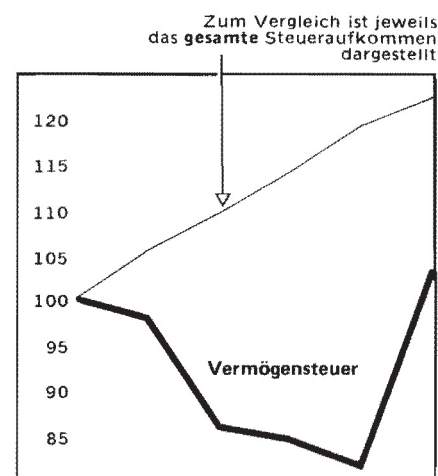
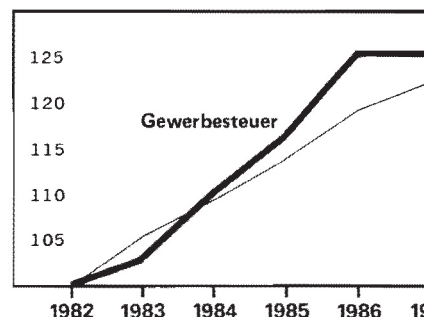
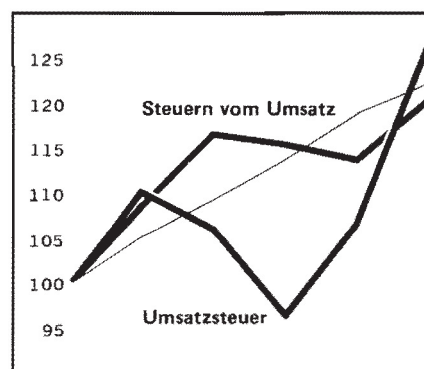
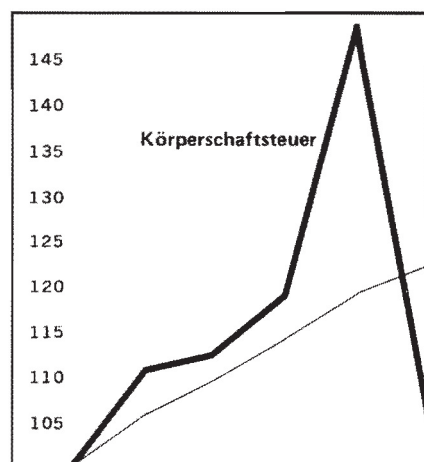
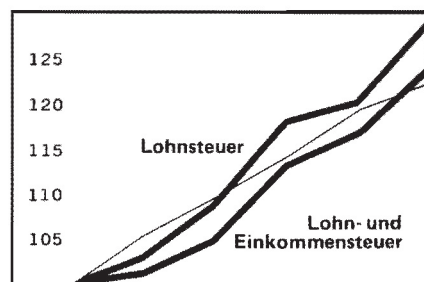
2) Gesetz zur leistungsfördernden Steuersenkung und zur Entlastung der Familie (Steuersenkungsgesetz 1986/88 - StSenkG 1986/88) vom 26. Juni 1985 (BGBl. I S. 1153).

lastende Maßnahmen im Einkommensteuertarif regelmäßig nach kurzer Zeit wieder aufgezehrt sind, ist zu schließen, daß auch künftig in gewissen Zeitabständen Tarifanpassungen notwendig sind, um die überproportionale Zunahme des Aufkommens in Grenzen zu halten. In diesem Zusammenhang bleibt abzuwarten, inwieweit die 1988 und 1990 noch folgenden Stufen des Steuerentlastungsprogramms für eine nachhaltige Steuerlastsenkung ausreichen.

Wenngleich die Dynamik der Lohnsteuer in der Entwicklung der Lohnsteuerquote augenfällig zum Ausdruck kommt, so ist diese letztlich doch nicht geeignet, das Ausmaß der bei den Steuerpflichtigen eintretenden Belastung auszudrücken. Einer detaillierten Belastungsanalyse steht entgegen, daß innerhalb des Aufkommens aus den Steuern vom Einkommen verrechnungstechnisch Querverbindungen bestehen. Ein das kassenmäßige Lohnsteueraufkommen mindernder Aspekt ist unter anderem darin zu sehen, daß Verluste aus anderen Einkunftsarten bereits im Lohnsteuerermäßigungsverfahren berücksichtigt werden können. Hierzu zählen insbesondere (negative) Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sowie die Absetzungsmöglichkeiten im Wohnungsbau³⁾. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß aufgrund gestiegener Löhne und Gehälter zunehmend mehr Arbeitnehmer der Veranlagungspflicht zur Einkommensteuer unterliegen und demzufolge arbeitslohnbedingte Erstattungen aus dem kassenmäßigen Aufkommen der Einkommensteuer bestritten werden, ohne das Lohnsteueraufkommen zu schmälern.

Das eben Gesagte trifft in entsprechender Weise auch für die Einkommensteuer zu. Zu ihren Lasten tritt das im Rahmen der Körperschaftsteuerreform 1977 eingeführte Anrechnungsverfahren noch hinzu. Die auf den

Die Entwicklung der Steuerarten
Meßziffer: 1982 = 100



3) Erhöhte Absetzungen für Einfamilienhäuser, Zweifamilienhäuser und Eigentumswohnungen, § 7b EStG; Steuerbegünstigung der zu eigenen Wohnzwecken genutzten Wohnung im eigenen Haus, § 10e EStG sowie das sog. Baukindergeld, § 34f EStG.

Gewinnen, die an Anteilseigner ausgeschüttet werden, lastende Körperschaftsteuer wird mit der Einkommensteuerschuld verrechnet. Auch zwischen Kapitalertrag- und Einkommensteuer besteht diese Wechselbeziehung. Die Erstattungen an veranlagungspflichtige Arbeitnehmer und die Verrechnungen waren mit ein Grund dafür, daß das Einkommen der Einkommensteuer in den Jahren bis 1984 zurückgegangen ist. Aufkommensmindernd schlugen sich darüber hinaus die nach den Beschäftigungsförderungsgesetz 1982⁴⁾ gewährten Investitionszulagen nieder, die für betriebliche Investitionen des Jahres 1982 gewährt wurden, sofern sie das durchschnittliche Volumen eines vorangegangenen Referenzzeitraums überstiegen hatten. Ferner spielte eine Rolle, daß in den Anfangsjahren des Betrachtungszeitraums gewerbliche Unternehmen vielfach noch Verlustabzüge aus den vorangegangenen Geschäftsjahren geltend machen konnten. Das Auslaufen der Investitionsförderung sowie die der verbesserten Gewinnsituation angepaßten höheren Steuervorauszahlungen auf Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb trugen ab 1985 per Saldo wieder zu einem Aufkommenswachstum bei. Mit rund 4 % hat das Einkommen aus der Einkommensteuer von 1982 bis 1987 nur unterdurchschnittlich zugenommen. Für Lohn- und Einkommensteuer zusammen gerechnet ergab sich dagegen ein Zuwachs von knapp 24 %.

Als sehr konjunkturagibel erwies sich im Betrachtungszeitraum das Einkommen aus der Körperschaftsteuer. Höhere Gewinnerwartungen der Unternehmen führten zu Vorauszahlungen, die 1986 um rund 50 % über denen des Jahres 1982 lagen. Der starke Einbruch im Jahr 1987 ist

nur zu einem geringen Teil auf die konjunktur- und währungsbedingte Entwicklung (Dollarkursschwäche) zurückzuführen, die bei einer Reihe von Unternehmen wegen vorsichtiger geschätzter Gewinnerwartungen zu verminderten Vorauszahlungen führte. In der Hauptsache war der Einnehmerückgang um fast 30 % durch eine hohe Steuererstattung bedingt, die im Zusammenhang mit dem Verkauf eines großen Industrievermögens stand.

Die gegenüber dem Anstieg von 1986 geringeren Wachstumsraten der Anfangsphase sind steuerrechtsbedingt und unter anderem darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Unternehmen noch Verlustabzüge aus den wirtschaftlich schlechteren Jahren 1981/82 geltend machen konnten. Im Jahre 1984 wurden steuerentlastende Maßnahmen wirksam mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen der Wirtschaft zu verbessern. U. a. sind hier zu nennen: Verbesserung des Verlustrücktrages; Senkung der Schachtelgrenze von 25 auf 10 %, die bei verbundenen Unternehmen zu einem Abbau der Mehrfachbelastung führt; Beseitigung körperschaftsteuerlicher Nachteile, insbesondere bei Vorabauschüttungen und verdeckten Gewinnausschüttungen⁵⁾. Aber auch Kürzungen der tariflichen Körperschaftsteuer durch Investitionszulagen und wieder höhere Gewinnausschüttungen minderten den Anstieg der Vorauszahlungen⁶⁾. Einen Anhaltspunkt über die Höhe der Verlustabzüge, die bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens zu berücksichtigen waren, liefert die alle drei Jahre durchzuführende Körperschaftsteuerstatistik. Demnach hatten sich – allein bei den Kapitalgesellschaften – die steuerlich verwertbaren Verlustabzüge des Jahres 1983 gegenüber 1980 mehr als

verdoppelt und beliefen sich auf rund 1,8 Mrd. DM (knapp 14 % des zu versteuernden Einkommens, gegenüber rund 7 % im Jahre 1980)⁷⁾.

Auch das Gewerbesteueraufkommen wurde durch Steuerrechtsänderungen beeinflusst. Im Jahre 1983 bewirkten die im Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltsbegleitgesetz 1983⁸⁾ getroffenen Entlastungsmaßnahmen der gewerblichen Unternehmen einen nur unterdurchschnittlichen Aufkommensanstieg, obwohl zumindest der ertragsabhängige Teil (Gewerbesteuer nach Ertrag) für gewöhnlich ähnlich stark auf konjunkturelle Einflüsse reagiert wie die Körperschaftsteuer. Bei der Bemessung der Gewerbesteuer nach Ertrag waren die Dauerschuldzinsen und bei der Bemessung der Gewerbesteuer nach Kapital die Dauerschulden nur noch zu 60 % anzusetzen. Ein Jahr später war die weitere Entlastung durch Absenkung des Ansatzes der Dauerschulden und Dauerschuldzinsen auf 50 % dagegen von der weiterhin günstigen Ertragslage überlagert. Aber auch die von den Gemeinden vorgenommenen Hebesatzänderungen spielten eine Rolle. Gemessen am Landesdurchschnitt für Gemeinden und Gemeindeverbände sind die Hebesätze von 1982 bis 1987 um rund 12 % angehoben worden. Im Gesamtergebnis trug die Gewerbesteuer bis zum Jahre 1987 wieder leicht überdurchschnittlich zum Aufkommenswachstum bei.

Die vorerwähnte Steuerrechtsänderung beeinflusste auch das Vermögensteueraufkommen, das zum überwiegenden Teil von Unternehmen eingebracht wird. Eine aufgrund der modifizierten Gewerbekapitalberechnung reduzierte Erklärungsfrist für betriebliche Vermögen⁹⁾, verbunden mit einem auf 125 000 DM heraufgesetzten Freibetrag führte dazu, daß für

4) Gesetz über steuerliche und sonstige Maßnahmen für Arbeitsplätze, Wachstum und Stabilität (Beschäftigungsförderungsgesetz - BeschäftFG) vom 3. Juni 1982 (BGBl. I S. 641).

5) Gesetz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und zur Einschränkung von steuerlichen Vorteilen - StEntlG 1984 - vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1583).

6) Da Gewinnausschüttungen in der Regel aus dem mit dem Regelsteuersatz (56 %) belasteten Eigenkapital vorgenommen werden, fällt in Höhe der Differenz zur im Ausschüttungsfalle herzustellenden einheitlichen Ausschüttungsbelastung (36 %) regelmäßig eine Minderung der tariflichen (allein auf der Einkommensermittlung fußenden) Körperschaftsteuer an.

7) Vgl. Statistische Rundschau 12/1987, S. 820.

8) Haushaltsbegleitgesetz 1983 vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857).

9) Vgl. Statistische Rundschau 11/1987, S. 765 f.

kleine Betriebsvermögen kaum noch Vermögensteuererklärungen abzugeben waren. Darüber hinaus wurden vermögensteuerpflichtige Unternehmen durch einen Minderansatz des den Freibetrag übersteigenden Betriebsvermögens entlastet. Hinzu kam eine Senkung des Vermögensteuersatzes für Körperschaften von 0,7 auf 0,6 %¹⁰⁾. Aufgrund der vermögenssteuerlichen Entlastung der gewerblichen Betriebe ging das absolute Aufkommen bis einschließlich 1986 ständig zurück. Im Jahre 1987 profitierten die Vermögensteuereinnahmen dagegen wieder von den Auswirkungen der Hauptveranlagung 1986.

Der mit der wirtschaftlichen Belebung einhergehende verstärkte Warenumsatz sowie die zur Jahresmitte 1983 in Kraft getretene Steuersatzanhebung (beim Regelsteuersatz von 13 auf 14 %) führten zunächst sowohl beim Umsatzsteueraufkommen als auch beim Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer zu höheren Einnahmen (+10,3 bzw. +7,5 %). In der Folgezeit entwickelten sich Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer unterschiedlich. Während das Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer von 1983 bis 1985 wegen des erhöhten Importbedarfs der Wirtschaft und vor allem auch wegen der aufgrund der damaligen Dollarkurs-Entwicklung steigenden Einfuhrpreise um 26 % zunahm, war das Umsatzsteueraufkommen in der gleichen Zeit mit -12,6 % rückläufig. Dies lag unter anderem daran, daß die auf importierte Waren entrichtete Einfuhrumsatzsteuer im Mehrwertsteuersystem als Vorsteuer von der Umsatzsteuer abgesetzt werden kann. Hinzu kam, daß von dem gegenüber 1983 erhöhten Produktionsvolumen Güter vermehrt (umsatzsteuerfrei) ausgeführt wurden. So hatte sich beispielsweise im Produzierenden Gewerbe der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz von 27 % im Jahre 1983 auf fast 30 % im Jahre 1985 erhöht. Einnahmemindernd schlug sich darüber hinaus die Sub-

vention der Landwirtschaft in Form einer Erhöhung der Vorsteuerpauschale nieder. In den Jahren 1986 und 1987 nahmen die Einnahmen aus der Umsatzsteuer wieder zu – maßgeblich von der Belebung des privaten Verbrauchs getragen, während jene aus der Einfuhrumsatzsteuer aufgrund niedrigerer Importpreise zurückgingen. Per Saldo blieb das Wachstum des Aufkommens aus den Steuern vom Umsatz im Beobachtungszeitraum hinter dem des Gesamtaufkommens zurück.

Die Kraftfahrzeugsteuereinnahmen waren stark von der steuerrechtlichen Behandlung schadstoffarmer PKWs beeinflusst, die der überwiegenden Zahl von „Alt“-PKW-Besitzern höhere Steuern auferlegte¹¹⁾. Seit Juli 1985 sind schadstoffarme Autos für eine je nach Hubraum und Anschaffungszeitpunkt gestaffelte Übergangszeit von der Kfz-Steuer befreit und unterliegen der Steuer nach Beendigung der Steuerbefreiung mit einem Steuersatz von 13,20 DM je 100 ccm Hubraum. Trotz der steuerlichen Förderung der mit Katalysatoren ausgerüsteten oder als bedingt schadstoffarm geltenden Autos verzeichnete die Kfz-Steuer im Jahre 1986 einen bemerkenswerten Aufkommenszuwachs. Die Mehreinnahmen von rund 30 % beruhten zum größten Teil auf der mit Jahresbeginn 1986 von 14,40 auf 18,80 DM je 100 ccm erhöhten Besteuerung nicht schadstoffarmer PKWs. Für 1987 ergab sich als Folge des gestiegenen Anteils umweltfreundlicher Autos wieder ein Rückgang der Einnahmen um 10 %.

Den geringsten Aufkommensanstieg unter den erörterten Steuern verbuchten mit nur 14 % die Verbrauchsteuern. Sie knüpfen überwiegend an Mengeneinheiten der ihnen zugrundeliegenden Güter an. Sofern keine Steueränderungen vorgenommen werden, bleibt das Aufkommen gegenüber den an nominalen Wertgrößen ansetzenden Steuern tendenziell zurück.

Die einzige nennenswerte Rechtsänderung betraf wiederum Maßnahmen zur Förderung schadstoffarmer PKWs¹²⁾. Anfang 1985 wurde bleifreies Benzin mit 49 Pfennig, verbleites mit 53 Pfennig besteuert, nach zuvor 51 Pfennig je Liter. Diese Maßnahme bewirkte zusammen mit dem bei verbesserter Konjunktur üblichen höheren Fracht- und Verkehrsaufkommen und dem damit verbundenen höheren Mineralölverbrauch eine Aufkommenserhöhung um knapp 10 % (nach 3,4 % 1984/83). Bei noch relativ niedrigem Anfangsbestand an schadstoffarmen Autos schlug die Teuerungskomponente stärker durch. Die Spreizung von 4 Pfennig zwischen bleifreiem und bleihaltigem Kraftstoff wurde ab 1. Januar 1986 auf 7 Pfennig angehoben und vom 1. 4. 1987 an wieder auf 6 Pfennig zurückgenommen. Ab 1. 4. 1989 wird die Steuer auf bleifreies und bleihaltiges Benzin wieder einheitlich 51 Pfennig je Liter betragen. Das Aufkommen erhöhte sich im gesamten Zeitraum um fast 55 %.

Steuerstruktur

Die unterschiedliche Aufkommensentwicklung der einzelnen Steuerarten hat auch deren Anteile am Gesamtaufkommen verändert¹³⁾. Die an die günstigere Gewinnsituation angepaßten Vorauszahlungen zur Körperschaftsteuer führten 1986 zu einem gegenüber 1982 erhöhten Anteilssatz, trotz der erwähnten Steuererleichterungen. Für den Anteilszuwachs der Gewerbesteuer gelten ähnliche Überlegungen. Aufgrund des hohen Alt-Bestands nicht schadstoffarmer Autos profitierte das Aufkommen der Kfz- und Mineralölsteuer von den Maßnahmen zur Förderung des um-

10) StEntG 1984, a.a.O.

11) Gesetz über steuerliche Maßnahmen zur Förderung des schadstoffarmen Personenkraftwagens vom 22. Mai 1985 (BGBl. I S. 784).

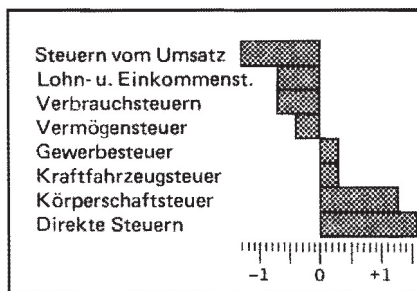
12) Drittes Gesetz zur Änderung des Mineralölsteuergesetzes vom 26. März 1985 (BGBl. I S. 578).

13) Den Anteilsberechnungen liegen die Aufkommenszahlen des Jahres 1986 zugrunde, da wegen des Sondereinflusses bei der Körperschaftsteuer das Aufkommen des Jahres 1987 als nicht repräsentativ angesehen werden kann.

weltfreundlichen PKWs. Demgegenüber waren für die übrigen hier behandelten Steuerarten Anteilsverluste festzustellen. Neben der aufgezeigten Wechselwirkung zwischen Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer trug zum Rückgang des Anteils der Steuern vom Umsatz auch die hohe Preisstabilität bei. Die besondere Aufkommenselastizität der Lohnsteuer kommt in dem trotz der Steuerentlastungsmaßnahmen nur geringfügig niedrigeren Anteilswert der Lohn- und Einkommensteuer zum Ausdruck.

Die Steuerstruktur hat sich gemessen anhand der Gewichte von direkten und indirekten Steuern 1986 gegenüber 1982 leicht zugunsten der ersten verschoben. Der Anteil der direkten Steuern erhöhte sich um 1,6 Prozentpunkte auf 57,4 %. Welche Bedeutung der Steuerstruktur beigegeben wird, wird in der Begründung zum Steuerreformgesetz deutlich, in

Aufkommen ausgewählter Steuerarten
Veränderung
des Anteils am Gesamtaufkommen
1986 gegenüber 1982 in %-Punkten



der sie neben der Zielsetzung, Bürger und Wirtschaft dauerhaft steuerlich zu entlasten, ausdrücklich angesprochen wird¹⁴⁾. Ein Grund dafür, die Belastung durch direkte Steuern in Grenzen zu halten, liegt darin, daß mit einem hohen Anteil das Ausmaß der Belastung zunehmend ins Bewußtsein der Steuerpflichtigen dringt.

Einer Verschiebung zur indirekten Steuerbelastung hin sind gleichwohl Grenzen gesetzt, da die Verkehr- und Verbrauchssteuern die persönliche Leistungsfähigkeit des einzelnen unberücksichtigt lassen und daher mit ungünstigen Verteilungswirkungen verbunden sind. Darüber hinaus können von einer Erhöhung der indirekten Steuern unliebsame Preiseffekte ausgehen, die die unsoziale Wirkung noch verstärken. Inwieweit die 1988 in Kraft getretene zweite Stufe des Steuerreformgesetzes zu einem Rückgang des Anteils der direkten Steuern führt, ist derzeit noch nicht zu beurteilen. Schon eher ist damit zu rechnen, daß das Ausmaß der merkbaren Belastung zurückgeht, wenn im Rahmen der dritten Stufe gleichzeitig die Sätze einiger wichtiger Verbrauchssteuern angehoben werden.

14) Vgl. Bonner Almanach 1987/88, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, S. 371.

Fremdenverkehr im August 1988

Im Ferienmonat August wurden von den nordrhein-westfälischen Beherbergungsstätten mit mindestens neun Gästebetten 782 000 Gästeankünfte und 2,88 Mill. Übernachtungen gemeldet. Gegenüber August 1987 stieg damit die Zahl der Gäste um 9,7 % und die der Übernachtungen um 5,1 %. Die Bettenkapazität war zu 41,9 % ausgelastet (August 1987: 39,9 %).

Das größte Übernachtungsplus verzeichneten die Beherbergungsstätten des Münsterlandes (+23,3 % auf 163 750 Übernachtungen) und des westfälischen Industriegebietes (+22,2 % auf 126 060). Über dem Durchschnitt liegende Zuwachsraten meldeten auch die Fremdenverkehrsregionen Siegerland (+9,7 % auf 33 370), Siebengebirge (+8,6 % auf 149 920), Wittgensteiner Land (+8,4 % auf 72 080) und Niederrhein-Ruhrland (+6 % auf 482 080). In der Eifel stieg die Zahl der Übernachtungen um 4,5 % auf 216 920 und im

Bergischen Land um 4,3 % auf 178 250, während die aufkommenstärksten Regionen Teutoburger Wald (+2,4 % auf 840 820) und Sauerland (+0,4 % auf 616 900) vergleichsweise schwache Zuwächse verbuchen konnten.

Von Januar bis August 1988 wurden im nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsgewerbe (Betriebe mit mindestens neun Betten) 6,4 Millionen Gäste mit zusammen 20,7 Mill. Übernachtungen gezählt. Damit ergab sich im Vergleich zu den ersten acht Monaten 1987 ein Gästeplus von 4,4 Prozent und ein Zuwachs bei den Übernachtungen von 4,9 Prozent. Da das Bettenangebot nur um 2,9 Prozent (August 1988 geg. 87) stieg, verbesserte sich die durchschnittliche Bettenauslastung von 36,1 auf 37,0 Prozent.

Unter den ausländischen Gästen hielten die Niederländer mit 837 410 Über-

nachtungen die Spitzenstellung. Es folgten Briten, US-Amerikaner, Franzosen, Italiener, Polen, Belgier, Japaner, Dänen, Schweden und Spanier. Insgesamt stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 2,1 Prozent auf 1,223 Millionen. Deutlich überproportional wuchs das Übernachtungsaufkommen dieser Gästegruppe, und zwar um 5,1 Prozent auf 3,2 Millionen.

Vom Anstieg der Übernachtungszahlen profitierten die einzelnen Betriebsarten unterschiedlich: Bei Hotels, Hotels garnis und Gasthöfen nahm die Zahl der Übernachtungen in- und ausländischer Gäste jeweils um 5,6 Prozent zu, während Erholungsheime (+9,1 Prozent) sowie Sanatorien und Kurkrankenhäuser (+7,4 Prozent) noch deutlicher zulegen konnten. Dagegen entwickelten sich die Übernachtungszahlen in Ferienhäusern und Ferienwohnungen (-5,9), Jugendherbergen (-2,8) und Pensionen (-0,1 Prozent) rückläufig.

Die Entwicklung des Stahl- und Leichtmetallbaus und des Schienenfahrzeugbaus 1978 bis 1987

Im Wirtschaftszweig „Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau“ werden u. a. Anlagen zur Energietechnik und für den Umweltschutz, Weichen und Gleismaterial sowie Stahlbaukonstruktionen und schienegebundene Fahrzeuge gebaut. Diese breite Produktpalette wird sowohl anderen Unternehmen und privaten Haushalten als auch der öffentlichen Hand – insbesondere der Deutschen Bundesbahn – und anderen Verkehrsgesellschaften angeboten. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes gehören die Unternehmen dieser Branche überwiegend nicht zu den großen Exporteuren, und sie sind gleichfalls i.d.R. keinem starken Importdruck ausgesetzt.¹⁾

In der Bundesrepublik Deutschland gab es 1987 insgesamt 1 470 Betriebe im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau mit annähernd 185 000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 24,6 Mrd. DM. Ein Drittel der Betriebe ist in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Mit Anteilen von 39,9 % bei den Beschäftigten und 45,3 % beim Jahresumsatz nimmt Nordrhein-Westfalen den Spitzenplatz in dieser Branche ein, und die Abstände zu den nächstfolgenden Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern sind bereits beträchtlich. Auch beim durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigten lagen die nordrhein-westfälischen Betriebe mit 150 894 DM über dem Bundesdurchschnitt von 132 896 DM.

Die 492 Betriebe²⁾ des nordrhein-westfälischen Stahl- und Leichtmetallbaus und Schienenfahrzeugbaus beschäftigten 1987 im Jahresdurchschnitt rd. 73 800 Personen. Dies entsprach einem Anteil von 8,6 % an der übergeordneten Hauptgruppe, dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau 1987 nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾		Umsatz ²⁾		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	je Beschäftigten DM
Schleswig-Holstein	51	3,5	3 979	2,2	382 790	1,6	96 203
Hamburg	39	2,7	3 275	1,8	269 638	1,1	82 322
Niedersachsen	145	9,9	16 467	8,9	1 734 828	7,1	105 352
Bremen	16	1,1	2 134	1,2	94 808	0,4	44 427
Nordrhein-Westfalen	492	33,5	73 772	39,9	11 131 751	45,3	150 894
Hessen	138	9,4	19 811	10,7	2 450 213	10,0	123 679
Rheinland-Pfalz	98	6,7	7 244	3,9	871 319	3,5	120 281
Baden-Württemberg	193	13,1	21 531	11,6	3 322 131	13,5	154 295
Bayern	200	13,6	24 833	13,4	2 673 893	10,9	107 675
Saarland	53	3,6	7 948	4,3	1 067 110	4,3	134 261
Berlin (West)	45	3,1					
Bundesrepublik Deutschland	1 470	100	184 895	100	24 571 818	100	132 896

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

und einem Anteil von 3,8 % am gesamten Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau. Der 1987 erzielte Umsatz von gut 11,1 Mrd. DM entsprach Anteilen von 7,3 % am Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und 2,7 % am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. (Siehe Tabelle Seite 724.)

Der Vergleich der Jahre 1978 und 1987 zeigt, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Stahl- und Leichtmetallbaus und Schienenfahrzeugbaus hinter jener der übergeordneten Bereiche zurückblieb. Der Umsatz 1987 lag nominal nur um 3,0 % über dem von 1978; diese Wachstumsrate blieb weit hinter den Werten des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes (+48,3 %) sowie des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau (+34,6 %) zurück. Die Zahl der Beschäftigten lag 1987 um 17,5 % unter der Vergleichszahl des Jahres 1978. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gab es demgegenüber einen Rückgang um 13,2 % und in der Hauptgruppe um 6,2 %.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird bei einer jährlichen Aufschlüsselung der Beschäftigtenzahlen und des Umsatzes noch weiter verdeutlicht. Bei

den Beschäftigten gab es im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau größere Rückgänge mit jeweils rd. 5 % in den Jahren 1981, 1983 und 1984. Speziell die Zahl der Arbeiter verringerte sich in diesen Jahren besonders stark, während bei den Angestellten nur 1981 ein größerer Rückgang zu verzeichnen war. Über den gesamten Zeitraum hinweg betrachtet gab es allerdings keine nennenswerten Verschiebungen bei der Relation Arbeiter zu Angestellten (rd. 70 : 30 %). (Siehe Tabelle Seite 726.)

Beim Umsatz ergaben sich größere nominale Veränderungen in den Jahren 1980 (+9,2 %), 1983 (-8,1 %) und 1985 (+9,4 %). Der Gesamtumsatz wurde hauptsächlich vom Inlandsumsatz getragen, welcher trotz Schwankungen von 1978 (gut 6,4 Mrd. DM) bis 1987 (rd. 9,0 Mrd. DM) eine steigende Tendenz (+40,0 %) aufwies. Die Schwankungen erklären sich aus einer unregelmäßigen Nachfrage nach Hochbaukonstruktionen aus Stahl- und Leichtmetall für die Bauwirtschaft, aus der unterschiedlichen Investitionsbereitschaft der Verkehrsbetriebe sowie aus der nicht konstanten Nachfrage nach energietechni-

1) Vgl. Wirtschaftsverband Stahlbau und Energietechnik (Hrsg.): „SET Nachrichten“ 1/88, Köln 1988.

2) Erfaßt werden produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie produzierende Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

schen Anlagen. Der Auslandsumsatz fiel im gleichen Zeitraum – ebenfalls schwankend – um 51,7 %.

Im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau sind die Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen sowie der Kessel- und Behälterbau die beiden bedeutendsten Wirtschaftszweige. 1987 waren gut die Hälfte aller Betriebe sowie jeweils ein knappes Drittel der Beschäftigten und des Umsatzes dem Wirtschaftszweig Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen zuzurechnen. Im Kessel- und Behälterbau befanden sich ein knappes Drittel der Betriebe und 43,0 % der Beschäftigten; sie erwirtschafteten gut die Hälfte des Umsatzes der Branche. Im Vergleich zum Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau in seiner Gesamtheit gab es allerdings in den beiden genannten Wirtschaftszweigen – gemessen an den Ergebnissen für 1978 – überdurchschnittliche Rückgänge in der Betriebszahl. Bei den Beschäftigten entsprach der Rückgang im Bereich des Kessel- und Behälterbaus dem Durchschnitt, während er bei der Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen mit -22,1 % höher lag. Die Umsatzentwicklung verlief unterschiedlich. Im letztgenannten Wirtschaftszweig gab es mit einer nominalen Steigerung um 6,1 % ein positives Ergebnis, während im Kessel- und Behälterbau eine Minderung um 1,7 % festzustellen war.

Weitere nennenswerte Wirtschaftszweige sind der Weichenbau und die Herstellung von Kreuzungen und Gleismaterial, die Herstellung von Grubenausbauprodukten sowie die Reparatur von Schienenfahrzeugen. Bei den Merkmalen Betriebe, Beschäftigte und Umsatz hatten sie 1987 zusammen Anteile von etwa 10 % bis etwa 18 %. Der Wirtschaftszweig Reparatur von Schienenfahrzeugen konnte seinen Umsatz 1987 gegen-

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau 1978 und 1987 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftszweig		1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978
a = Betriebe ¹⁾						
b = Beschäftigte ¹⁾						
c = Umsatz ²⁾						
(absolute Werte in 1 000 DM)		Anzahl	%	Anzahl	%	%
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	a	516	100	492	100	- 4,7
	b	89 419	100	73 772	100	- 17,5
	c	10 807 338	100	11 131 751	100	+ 3,0
darunter Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen	a	284	55,0	266	54,1	- 6,3
	b	29 762	33,3	23 198	31,4	- 22,1
	c	3 328 064	30,8	3 529 853	31,7	+ 6,1
Weichenbau, Herstellung von Kreuzungen u. ä. Gleismaterial	a	11	2,1	10	2,0	- 9,1
	b	2 385	2,7	3 014	4,1	+ 26,4
	c	52 389	0,5	55 820	0,5	+ 6,5
Herstellung von Grubenausbauprodukten	a	23	4,5	37	7,5	+ 60,9
	b	5 564	6,2	4 765	6,5	- 14,4
	c	982 840	9,1	907 841	8,2	- 7,6
Kessel- und Behälterbau	a	175	33,9	158	32,1	- 9,7
	b	38 572	43,1	31 718	43,0	- 17,8
	c	5 892 243	54,5	5 789 683	52,0	- 1,7
Reparatur von Schienenfahrzeugen	a	14	2,7	12	2,4	- 14,3
	b	7 903	8,8	5 513	7,5	- 30,2
	c	43 005	0,4	86 185	0,8	+100,4

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

über 1978 verdoppeln, und im Bereich des Weichenbaus und der Herstellung von Kreuzungen u. ä. sowie Gleismaterial erhöhte sich die Belegschaft um ein gutes Viertel. Die Branchen setzen für die zukünftige Entwicklung große Hoffnungen auf eine gesteigerte Nachfrage nach Gütern für Umweltschutzinvestitionen und auf die Modernisierung von Schienennetz und Waggons bei der Deutschen Bundesbahn.³⁾

Die Struktur des Stahl- und Leichtmetallbaus und Schienenfahrzeugbaus und ihre Veränderungen im Beobachtungszeitraum von 1978 bis 1987 werden durch die Aufgliederung nach Beschäftigtengrößenklassen noch deutlicher. Gemessen an den Beschäftigten und am Umsatz (hier berechnet jeweils für den Monat September) besitzen die großen Betriebe mit mindestens 1 000 Beschäftigten die größte Bedeutung in diesem Wirtschaftszweig. Über den gesamten Zeitablauf hinweg reduzierten diese Betriebe je-

doch ihre Belegschaft um etwa ein Viertel, so daß der Anteil an der Summe der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig gleichfalls sank und in den letzten Jahren unterhalb der 40 %-Marke blieb. Die Umsatzentwicklung war hier gleichfalls größeren Schwankungen unterworfen. So wurden im September 1980 rd. 1,4 Mrd. DM erwirtschaftet, was einem Anteil von 70,7 % an den Umsätzen der Gesamtbranche entsprach. Dagegen gab es im September 1983 nur einen Umsatz von knapp 450 Mill. DM, daraus resultierte ein Anteil von nur 46,0 %. Im letzten Jahr (1987) erwirtschafteten die 16 Betriebe dieser Größenklasse einen September-Umsatz von rd. 1,07 Mrd. DM. Je Beschäftigten wurden durchschnittlich 38 225 DM Umsatz erzielt, ein Wert der im Vergleich zu anderen Beschäftigtengrößenklassen sehr hoch ausfiel. (Siehe Tabelle Seite 724.)

In den Betrieben mit 500 bis 999 Beschäftigten, deren Zahl zwischen 14 und 17 Einheiten schwankte, arbeitete-

ten in den Jahren von 1978 bis 1987 – jeweils im September – zwischen knapp 10 000 (1979) und rd. 12 000 (1984) Personen. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Wirtschaftszweiges pendelte zwischen 11,1 % und 15,9 %. Schwankungen war auch der Umsatz unterworfen. Im Beobachtungszeitraum wurden Werte zwischen rd. 78 Mill. DM (September 1979) und 182 Mill. DM (September 1980) erzielt, und der Anteil am Gesamtumsatz der Branche bewegte sich zwischen knapp 5 % und gut 15 %. 1987 wurden in den 14 Betrieben rd. 112 Mill. DM Umsatz erwirtschaftet, was je Mitarbeiter durchschnittlich 10 648 DM ausmachte.

Nicht ganz die Hälfte aller erfaßten Betriebe des Stahl- und Leichtmetallbaus und Schienenfahrzeugbaus wiesen weniger als 50 Beschäftigte auf. Die Betriebe dieser kleinsten untersuchten Größenklasse beschäftigten in den letzten Jahren nur etwa jeden zehnten Arbeitnehmer des Wirtschaftszweiges, und der Umsatzanteil belief sich in den gleichen Jahren auf etwa 5 %. Mit rd. 85 Mill. DM Umsatz erwirtschafteten diese Betriebe im September 1987 je Beschäftigten 11 997 DM und lagen damit über dem vergleichbaren Wert der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte.

Die Betriebe der Größenklasse von 200 bis 499 Beschäftigten wiesen für September 1987 einen Umsatz von knapp 160 Mill. DM aus. Mit einem durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigten von 17 062 DM wurde somit ein beachtenswertes Ergebnis erzielt.

Hinsichtlich der Investitionstätigkeit kommt dem Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau kein Spitzenplatz unter den Wirtschaftszweigen zu. Das geringste Investitionsvolumen im Beobachtungszeitraum fiel 1978 mit rd. 209 Mill. DM an, das höchste bereits zwei Jahre später mit rd. 321 Mill. DM. Bei der Kennzif-

fer Investitionen je Beschäftigten wurde der geringste Wert mit 2 338 DM für 1978 ermittelt, der größte Wert mit 3 894 DM für 1986. Die Ergebnisse liegen unter den Durchschnittswerten für die übergeordneten Wirtschaftsbereiche. Gleiches gilt für die Quote „Investitionen zu Umsatz“, die im ersten Beobachtungsjahr bei nur 1,9 % lag, aber auch mit ihrem Spitzenwert (gleich im darauffolgenden Jahr) nur 3,0 % erreichte. (Siehe Tabelle Seite 726.)

Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen waren im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau vergleichsweise bedeutsam. Bezogen auf die Investitionen wurde ab 1983 die 45 %-Marke jedes Jahr überschritten. Im Beobachtungszeitraum lagen die Werte meistens über den für das gesamte Investitionsgüter produzierende Gewerbe bzw. für das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau) ermittelten Vergleichswerten.

Besondere Beachtung kommt naturgemäß der Gruppe der größten Betriebe einer Branche zu. Die Betriebe mit den meisten Beschäftigten, den größten Umsätzen, den stärksten Investitionsvolumina stehen im Blickpunkt, zumal sie das Resultat von Konzentrationsprozessen sein können. Im gesamten nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau) arbeiteten sowohl 1978 als auch 1986 knapp 5 % aller Beschäftigten in den drei Betrieben mit den höchsten Beschäftigtenzahlen. Fast jede zehnte tätige Person war in den zehn beschäftigungsgrößten Betrieben tätig. Die sechs umsatzstärksten Betriebe vereinigten sowohl 1978 als auch 1986 bereits ein gutes Zehntel des gesamten Umsatzes des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes auf sich. Die Konzentration der Investitionen war 1986 nicht mehr so stark wie 1978. Entfiel auf die zehn größten Investoren des Jahres 1978 noch ein gutes Fünftel des gesamten Investitionsvolumens, so waren es 1986 nur noch 16,5 %. (Siehe Tabelle Seite 727.)

Im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau konnte 1986 gegenüber 1978 eine leicht verstärkte Konzentration bei den Beschäftigten festgestellt werden, während beim Umsatz und bei den Investitionen eine Abnahme erkennbar war. 1986 arbeiteten hier 14,7 % (1978 = 13,9 %) aller tätigen Personen in den drei beschäftigungsreichsten Betrieben. Auf 28,6 % (1978 = 26,4 %) erhöhte sich der Beschäftigtenanteil bei den zehn größten Betrieben dieses Wirtschaftszweiges. Im letzten Berichtsjahr stellten die drei umsatzstärksten Betriebe einen Anteil am Gesamtumsatz von 29,7 %; 1978 hatte dieser noch 37,5 % betragen. Konnten 1978 noch zehn Betriebe gut die Hälfte des Branchenumsatzes auf sich vereinigen, so errechnete sich 1986 für die ersten zehn Betriebe ein Anteil von 47,3 %. Die drei größten Investoren stellten 1986 einen Anteil von 23,4 % am gesamten Investitionsvolumen, 1978 waren es noch 30,6 %. Knapp die Hälfte der Investitionen von 1978 wurde von zehn Betrieben getätigt. 1986 entfiel auf sie ein Anteil von 43,9 %.

Der Energieverbrauch im Stahl- und Leichtmetallbau sank tendenziell im Verlauf des Beobachtungszeitraumes. Gegenüber dem ersten Berichtsjahr 1978 (rd. 240 500 t SKE) wurde 1987 ein um ein Drittel niedrigerer Energieverbrauch (rd. 158 500 t SKE) gemessen. Im gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe fiel der vergleichbare Rückgang mit 11,9 % wesentlich niedriger aus. Hauptenergieträger im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau war das Erdgas mit einem Anteil von 43,2 % im Jahre 1987. Weitere größere Anteile hatten das Heizöl mit 29,0 % und der Strom mit 23,6 %. Orts-, Kokerei- und Ferngas sowie Kohle waren die übrigen Energieträger. Von den einzelnen Energieträgern gab es die größten Veränderungen bei der Kohle. 1987 lag der Verbrauch um 88,1 % unter der Menge von 1978. Der Einsatz von

Erdgas reduzierte sich um ein Viertel und beim Heizöl gab es eine Minderung von 40,5 %. Die Veränderungen lagen über den vergleichbaren Werten des gesamten Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Im Stahl- und Leichtmetallbau reduzierte sich auch der Stromverbrauch (-8,6 %), während er im gesamten Verarbeitenden Gewerbe um 4,3 % zunahm. Während im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz je t SKE von 5 032 DM (1978) auf 7 691 DM (1987) stieg, erhöhte sich diese Kennziffer im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau von 44 931 DM auf 70 242 DM. (Siehe Tabelle Seite 727.)

Die Produktion konnte insgesamt im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau 1987 wertmäßig gegenüber 1978 um ein knappes Viertel gesteigert werden. Sie erreichte 1987 einen Wert von annähernd 9,3 Mrd. DM. Die 1987 wertmäßig bedeutendsten Güter waren Bauelemente, Schalungsgerüste und Kleinstrukturen aus Stahl- und Leichtmetall mit rd. 1,15 Mrd. DM (+23,3 % gegenüber 1978), Erzeugnisse für den Grubenausbau mit 986,1 Mill. DM (+8,8 %), Hochbaukonstruktionen aus Stahl- und Leichtmetall mit rd. 914,7 Mill. DM (+13,2 %) und Dampfkessel mit 887,8 Mill. DM (+53,2 %). Die Baustellenarbeiten, d. h. Montagen, Demontagen, Bergungsarbeiten, Um- und Wiederaufbau, Richt- und Schweißarbeiten erreichten 1987 einen Wert von rd. 2,74 Mrd. DM, der damit gegenüber 1978 nominal um ein Drittel höher lag. Fast verdreifacht werden konnte die wertmäßige Produktion von Straßenbahn-, Hochbahn-, Untergrundbahn- und Schwebelbahnwagen, und mehr als verdoppelt hat sich die Produktion von Gerüstkonstruktionen sowie Signalbrücken für Rohr- und Kabelleitungen einerseits und von Rohrleitungen allgemeiner Art andererseits. Es gab jedoch nicht nur Produktionssteigerungen, sondern auch Einbußen. Der no-

Produktionswert ausgewählter Erzeugnisse des Stahl- und Leichtmetallbaus, Schienenfahrzeugbaus 1978 und 1987				
Gütergruppe Erzeugnis	Produktionswert		Veränderung 1987 gegenüber 1978	
	1978	1987		
	1 000 DM			%
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	7 518 462	9 295 588	+ 23,6	
Hallen ohne Einbauten	111 591	170 475	+ 52,8	
Hallen mit Einbauten	105 388	74 765	- 29,1	
Maste und Türme	100 370	15 948	- 84,1	
Gerüstkonstruktionen	}			
Signalbrücken für Rohr- und Kabelleitungen		48 666	99 771	+105,0
Hochbaukonstruktionen aus Stahl und Leichtmetall		807 890	914 741	+ 13,2
Brücken aus Stahl und Leichtmetall	99 139	86 237	- 13,0	
Stahlwasserbauten	37 404	52 935	+ 41,5	
Erzeugnisse aus Profilstahl und Stahlschienen für den Streckenausbau	349 339	459 557	+ 31,6	
Strebausbaueinrichtungen	28 155	22 523	- 20,0	
Erzeugnisse für den Grubenausbau	906 691	986 126	+ 8,8	
Bauelemente, Schalungsgerüste und Kleinkonstruktionen aus Stahl und Leichtmetall	934 840	1 152 636	+ 23,3	
Weichen, Kreuzungen, Hemmschuhe, Prellböcke u. ä., Gleismaterial	51 958	59 011	+ 13,6	
Dampfkessel (Dampferzeuger)	579 641	887 768	+ 53,2	
Dampfkesselfeuerungen	191 368	132 203	- 30,9	
Hilfsapparate für Dampfkessel	292 426	431 633	+ 47,6	
Rohrleitungen	200 413	413 620	+106,4	
Heizkessel für Warmwasserheizungsanlagen	150 097	220 357	+ 46,8	
Transportgroßbehälter	54 841	43 038	- 21,5	
Lokomotiven	66 362	80 976	+ 22,0	
Schienengebundene Wagen	384 030	520 837	+ 35,6	
Straßenbahn-, Hochbahn-, Untergrundbahn- und Schwebelbahnwagen	56 051	159 268	+184,1	
Reparaturen an Transportbehältern und Schienenfahrzeugen	57 141	68 436	+ 19,8	
Baustellenarbeiten, auch im Tagelohn	2 053 720	2 739 393	+ 33,4	

Quelle: Produktionserhebung im Bergbau, Verarbeitenden Gewerbe und Fertigteilbau

minal größte Produktionsrückgang wurde mit 84,1 % bei der Herstellung von Türmen und Masten ermittelt.

Die meisten Betriebe im Stahl- und Leichtmetallbau und Schienenfahrzeugbau waren im Regierungsbezirk Düsseldorf angesiedelt. Sie stellten in den Jahren 1978 und 1987 jeweils annähernd die Hälfte der Beschäftigten dieses Wirtschaftszweiges in Nordrhein-Westfalen. (Siehe Tabelle Seite 728.) 1978 erwirtschafteten die Betriebe des Regierungsbezirks Düsseldorf nahezu zwei Drittel des Gesamtumsatzes, 1987 war es immer noch gut die Hälfte. Die gleichbleibend 87 Betriebe im Regierungsbezirk Köln verzeichneten einen nur unterdurchschnittlichen Rückgang bei den

Beschäftigten (- 5,4 %), und konnten 1987 gegenüber 1978 eine Umsatzsteigerung von nominal 76,7 % erzielen. Im Regierungsbezirk Münster lag der Beschäftigtenrückgang etwa gleich hoch wie im Regierungsbezirk Köln, doch kam hier die Umsatzsteigerung nur auf nominal 13,2 %. Gegenläufig war die Situation auch im Regierungsbezirk Detmold. Einem Beschäftigtenrückgang von 19,7 % stand ein Umsatzzuwachs von 46,0 % gegenüber. Der größte Verlust von Arbeitsplätzen mußte im Regierungsbezirk Arnsberg hingenommen werden. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben sank um ein Drittel, der Umsatz wuchs im selben Zeitabstand nur um nominal 4,2 %.

Fleischerzeugung in den ersten drei Quartalen 1988

Der seit vielen Jahren anhaltende Anstieg der Fleischerzeugung in den Schlachtbetrieben Nordrhein-Westfalens scheint zumindest vorläufig gestoppt zu sein: In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 755 800 t Schweinefleisch, 196 000 t Rindfleisch, 27 100 t Kalbfleisch und 2 600 t Schafffleisch aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren aus dem Inland gewonnen. Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 1987 waren damit Rückgänge sowohl beim Schweinefleisch (–0,2 %) als auch beim Rindfleisch (–0,4 %), Kalbfleisch (–8,0 %) und Schafffleisch (–1,3 %) zu verzeichnen.

Bei den Rindern stand einer Abnahme des Fleischanfalls aus Schlachtkühen (–16,1 % auf 49 800 t) und aus jüngeren weiblichen Rindern (–8,3 % auf 26 900 t) eine Zunahme des Fleischanfalls aus Schlachtbullen gegenüber (+10,4 % auf 118 800 t).

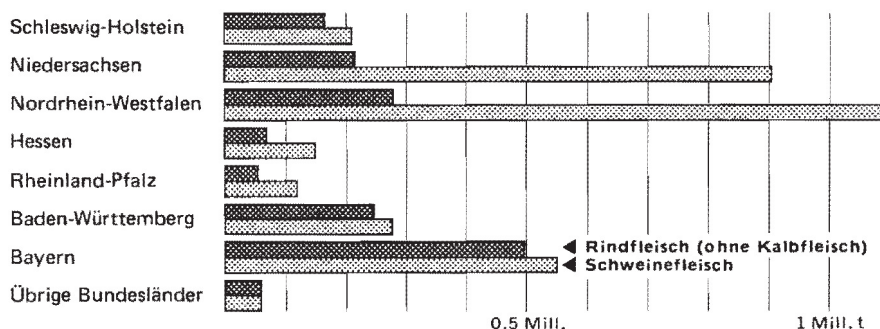
Die Schlachtmenge an Geflügelfleisch (von Geflügel aus dem Inland und Ausland) nahm in den Geflügelschlachtereien Nordrhein-Westfalens im Vergleich der ersten neun Monate 1988/1987 dagegen erneut zu, und zwar um 8,1 % auf 35 596 t. Davon entfielen 20 600 t (+1,4 %) auf Jungmasthühner, 13 566 t (+17,7 %) auf Truthühner, 1 401 t (+32,4 %) auf Suppenhühner und die restlichen 29 t auf Enten und Gänse.

Erwerbstätige Frauen 1987

Die Frauen holen im Erwerbsleben gegenüber den männlichen Kollegen zahlenmäßig weiter auf: Nach Ergebnissen des „Mikrozensus“, einer jährlichen Stichprobensstatistik, bei der jeder hundertste Bürger befragt wird, waren 1987 36,3 % aller Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen weiblichen Geschlechts. 1986 hatte der Frauenanteil bei 35,8 %, 1977 bei 33,8 % gelegen.

Dieser Anteilszuwachs geht auf eine zunehmende Zahl von erwerbstätigen Frauen bei praktisch unveränderter Zahl der erwerbstätigen Männer zurück. Detailliertere Erkenntnisse über die aktuelle Erwerbsituation werden die Ergebnisse der Volkszählung 1987 ermöglichen, die nun schrittweise veröffentlicht werden. Dann wird auch über lokale Arbeitsmärkte und regionale Unterschiede des Erwerbsverhaltens Aufschluß zu gewinnen sein.

Fleischgewinnung 1987 im Vergleich der Bundesländer



Einzelhandelsumsätze im September 1988

Die Umsätze des nordrhein-westfälischen Einzelhandels waren im September 1988 um 5 % höher als im September 1987. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ergab sich ein reales Plus von 4 %. Im Vergleich der ersten neun Monate zusammen stieg der Einzelhandelsumsatz 1988 gegenüber 1987 sowohl nominal als auch real um 4 %.

Die Mehreinnahmen im September kamen insbesondere den Möbelhändlern und den Fahrzeughändlern zugute, die nominale Umsatzzunahmen von 9 % bzw. 10 % erzielten. Jeweils 5 % betrug die Umsatzsteigerung im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren und im Einzelhandel

mit pharmazeutischen, medizinischen und kosmetischen Erzeugnissen. Der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen erlöst mit +6 % noch etwas mehr, während im „Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art“ der Umsatz im Vergleich zum September des Vorjahres nur wenig gesteigert werden konnte (+1 %).

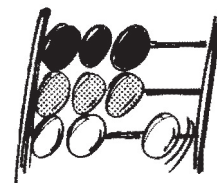
Innerhalb des „Einzelhandels mit Waren verschiedener Art“ mußten Kaufhäuser und Verbrauchermärkte im September wiederum Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (–4 % bzw. –3 %); besser schnitten dagegen mit Umsatzsteigerungen von 2 % bzw. 4 % die Warenhäuser und SB-Warenhäuser ab.

Insolvenzen in den ersten neun Monaten 1988

In Nordrhein-Westfalen wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1988 insgesamt 3 541 Konkurse und Vergleiche registriert, ein Zehntel weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf eine geringere Zahl von Unternehmensinsolvenzen (–12,2 % auf 2 438) zurückzuführen. Aber auch die übrigen Gemeinschuldner, vor allem Privatpersonen und Nachlässe, waren weniger betroffen (–4,7 % auf 1 103).

Am Rückgang der Unternehmenszusammenbrüche hatten alle bedeutenden Wirtschaftsbereiche des Landes Anteil: So sank die Zahl der Insolvenzen im Dienstleistungsgewerbe um 19,2 % auf 693, im Handel um 15 % auf 593, im Baugewerbe um 10,5 % auf 554 und im Verarbeitenden Gewerbe um 7,9 % auf 422.

Die seit Mitte 1986 anhaltende rückläufige Tendenz der Insolvenzen in NRW hat sich nach Angaben des Landesamtes im Verlauf dieses Jahres so gefestigt, daß für 1988 per Saldo mit einer Abnahme um etwa 8 % gerechnet werden darf.



NRW Einwohnerzahl höher als erwartet – deutliche regionale Veränderungen

Am Volkszählungstichtag, dem 25. Mai 1987, wurden in Nordrhein-Westfalen 16 711 845 Einwohner gezählt. Damit leben 39 592 Einwohner (0,2 %) mehr in Nordrhein-Westfalen, als bislang aufgrund der laufenden Fortschreibungen errechnet worden war. Im Gegensatz dazu war man in Fachkreisen bisher davon ausgegangen, daß die fortgeschriebenen Einwohnerzahlen bundesweit um über eine Million überhöht seien, was für NRW zur Erwartung einer um mindestens 300 000 niedrigeren Einwohnerzahl geführt hatte.

Sehr unterschiedliche Ergebnisse sind auf regionaler Ebene zu konstatieren: So leben etwa in Dortmund (+2,9 %), Köln (+1,5 %), Duisburg (+2,4 %) und dem Kreis Wesel (+2,3 %) mehr Menschen, als das Fortschreibungsergebnis auswies, während andererseits z. B. in Bonn (-5,2 %), dem Kreis Heinsberg (-2,1 %) und Münster (-7,6 %) Korrekturen nach unten zu verzeichnen sind. Diese regionalen Unterschiede machen noch einmal deutlich, wie wichtig die Volkszählung 1987 als „Inventur“ für Nordrhein-Westfalen gewesen ist.

Veränderte Bevölkerungsstruktur infolge „Pillenknick“

Im Zeitraum zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 hat sich die Altersstruktur der nordrhein-westfälischen Bevölkerung deutlich verändert: Dem bundesweiten Trend folgend, sank die Zahl der Kinder unter sechs Jahre um fast 40 % auf 975 094 und die der Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 17 Jahren um gut 30 % auf 2 093 148. Demgegenüber stieg die Zahl der 18 bis 64 Jahre alten Menschen um knapp 10 % auf 11 162 790 und die der Senioren (ab 65) um rund 20 % auf 2 480 813. Vor dem Hintergrund dieser beträchtlichen Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen mutet der Rückgang der Einwohnerzahl in NRW innerhalb dieser 17 Jahre vergleichsweise gering an: Er betrug 202 878 oder 1,2 % und fiel damit um ein Sechstel schwächer aus, als nach den Fortschreibungsergebnissen bislang angenommen worden war.

Deutlich mehr Single-Haushalte

Fast jeder dritte Haushalt in NRW ist, wie die Ergebnisse der Volkszählung 1987 zeigen, ein Einpersonenhaushalt. Seit der letzten Volkszählung im Jahre 1970 nahm die Zahl dieser Single-Haushalte um fast ein Drittel auf 2 363 454 zu. Erst weitergehende Analysen werden Aufschluß über betroffene Altersgruppen geben und Antworten auf die Frage ermöglichen, inwieweit ökonomische Hintergründe oder ein verändertes Selbstverständnis zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Um gut ein Viertel stieg auch die Zahl der Zweipersonenhaushalte (auf 2 105 623), während die größeren Haushalte zahlenmäßig zurückgingen. Nur noch jeder fünfzehnte der insgesamt 7 193 367 Haushalte im Lande umfaßt mehr als vier Personen.

Mehr Arbeitsstätten und mehr Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen

Nach erstem endgültigem Ergebnis der Arbeitsstättenzählung, die als Teil der Volkszählung 1987 durchgeführt wurde, gab es am 25. Mai 1987 in Nordrhein-Westfalen 7 050 476 Beschäftigte in 633 404 Arbeitsstätten. Erstmals seit 1970 liegen damit wieder entsprechende Zahlen aus allen Wirtschaftsbereichen vor. Die Zahl der Beschäftigten in NRW stieg gegenüber dem 1970er Ergebnis um 4,8 %, die der Arbeitsstätten sogar um 12,2 %.

Deutlich wird der Strukturwandel der nordrhein-westfälischen Wirtschaft im Verlauf dieser fast zwei Jahrzehnte: So wuchs die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor (Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen) um 34 %, während sie im Produzierenden Gewerbe gleichzeitig um 24 % sank. Damit ist heute, anders als 1970, der Dienstleistungssektor mit 2 974 164 Beschäftigten größter Wirtschaftsbereich. Das Produzierende Gewerbe belegt mit 2 794 349 Beschäftigten den zweiten Platz. Gebietskörperschaften, Sozialversicherung und Organisationen ohne Erwerbszweck bringen es zusammen auf 1 242 275 Beschäftigte.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl ging mit einem Zuwachs der Teilzeitbeschäftigung einher: Während 1970 noch 7 % Teilzeit-Arbeitskräfte gezählt wurden, waren es 1987 bereits 16,6 %.

Frauen am Arbeitsmarkt auf dem Vormarsch

Mehr Frauen, aber weniger Männer als 1970 waren 1987 in Nordrhein-Westfalen erwerbstätig, wobei die Zu- und die Abnahme jeweils gut 300 000 Personen betrug. Insgesamt ermittelte die Volkszählung in NRW 2 514 043 erwerbstätige Frauen und 4 419 049 erwerbstätige Männer, so daß auf je 100 Frauen 176 männliche Kollegen kamen. Vor 17 Jahren hatte dieses Verhältnis noch 100 : 215 betragen.

Boden machten die Frauen insbesondere im sog. tertiären Sektor (Dienstleistungsbereich im weitesten Sinne) gut: Hier wuchs die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen um rund 524 000; der Frauenanteil im tertiären Sektor erreichte damit fast 50 %. Außerhalb dieses Bereiches verringerte sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen um rund 220 000; ihr Anteil betrug hier 20 %.

Volkszählung 1987 ein Erfolg

In Nordrhein-Westfalen beteiligten sich fast 99 % der Bürger an der Volkszählung. Auch die übrigen Personen, die keine Fragebogen zurückgaben, wurden gleichwohl gezählt: Die Erhebungsstellen prüften in diesen Fällen, ob die Personen tatsächlich existierten, und legten sodann anhand von vier Kern-Angaben aus dem Melderegister selbst Fragebogen an. Bei diesem Personenkreis handelt es sich in vielen Fällen um Bürger, die für längere Zeit vom Wohnort abwesend waren (Montagetätigkeit im Ausland, längerer Urlaub etc.).

Bereits die ersten Ergebnisse lassen deutlich erkennen, daß die Volkszählungsdaten, deren Qualität mindestens ebenso hoch ist wie bei früheren Zählungen, interessante und wichtige Analysen ermöglichen werden. Damit erfüllen sie den Anspruch, Entscheidungsgrundlage auf den Gebieten Wirtschaft, Soziales, Wohnungswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Umwelt, Arbeitsmarkt und Bildungswesen zu sein, wie es der Gesetzgeber als Erwartung im Volkszählungsgesetz formuliert hat.

In den folgenden Wochen und Monaten wird nach und nach eine Fülle weiterer Ergebnisse aus dem umfangreichen Auswertungsprogramm der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1987 erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Unter anderem wird das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW eine etwa 30-bändige Veröffentlichungsreihe herausgeben, in der der gesamte Themenkomplex detailliert beleuchtet wird.

Ladengeschäfte des Einzelhandels

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985

Die Arbeitsstätten des Einzelhandels lassen sich – je nach dem Weg, auf dem die Ware vom Verkäufer an den Käufer abgesetzt wird – den drei Kategorien ambulanter Handel bzw. Markt-, Straßen- und Hausierhandel, Versandhandel und stationärer Handel zuordnen. Zum Stichtag der letzten Handels- und Gaststättenzählung, dem 29. März 1985, gehörten in Nordrhein-Westfalen insgesamt 7 640 Einzelhandelsbetriebe zum ambulanten Handel, 1 280 zum Versandhandel und 99 619 Arbeitsstätten, das waren fast 92 % aller erfaßten Einheiten, zum stationären Handel. Die Absatzform wird im wesentlichen bestimmt durch die Art der Produkte, die ein Händler verkauft. Knapp 58 % der Arbeitsstätten im ambulanten Handel waren beispielsweise dem Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren zuzuordnen. Insbesondere Milch, Fettwaren und Eier sowie Kartoffeln, Gemüse und Obst gelangten auf diesem Absatzweg an den Käufer. Aber auch Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren (19 %), Einrichtungsgegenstände (7 %) – insbesondere Metall- und Kunststoffwaren – sowie Blumen und Pflanzen (5 %) wurden im Markt-, Straßen- und Hausierhandel angeboten.

Die Arbeitsstätten des Versandhandels waren dagegen zu einem großen Teil dem Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (26 %), dem Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (19 %), verschiedenen Wirtschaftszweigen des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art und sonstigen Waren (18 %) sowie dem Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw. (12 %) zuzuordnen.

Im stationären Einzelhandel überwiegen die allseits als typisch für diesen Wirtschaftsbereich angesehenen Ladengeschäfte. Hiervon gab es am

29. März 1985 insgesamt 84 720 Einheiten in den unterschiedlichsten Branchen. Als Ladengeschäft werden alle Arbeitsstätten des Einzelhandels bezeichnet, die einen jedermann zugänglichen Verkaufsraum aufweisen. Neben den Ladengeschäften findet sich als weitere Betriebsform des stationären Einzelhandels der Handel vom Lager, der von insgesamt 7 396 Arbeitsstätten betrieben wurde, schwerpunktmäßig im Brennstoff- (1 053 Arbeitsstätten) und im Fahrzeughandel (3 075 Arbeitsstätten). Hinzu kamen noch 5 764 feste Straßenverkaufsstände oder Kioske – über 90 % davon im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren –, 502 sogenannte „freie Tankstellen“ und 1 237 Arbeitsstätten sonstiger Betriebsformen (z. B. Verkauf über Automaten), die sämtlich im Bereich des stationären Einzelhandels erfaßt wurden. (Siehe Tabelle Seite 728.)

Die Zahl der Ladengeschäfte hat im Zeitraum zwischen den letzten Handels- und Gaststättenzählungen, d. h. in den Jahren zwischen 1979 und 1985, um 9 922 Einheiten bzw. um knapp 11 % abgenommen. Der Bestand an Arbeitsstätten im Einzelhandel ging dagegen um 6 % zurück, da 1985 für einige andere Betriebsformen – wie z. B. für feste Straßenverkaufsstände oder Kioske und den Handel vom Lager – mehr Einheiten erfaßt wurden als 1979. Im gleichen Umfang, wie sich der Bestand an Ladengeschäften reduzierte, ging auch die Zahl der hier tätigen Personen zurück: Im Frühjahr 1985 wurden 546 000 Voll- und Teilzeitbeschäftigte gemeldet, das sind 88 % der von den Arbeitsstätten des Einzelhandels insgesamt beschäftigten Personen. Der Umsatz der Ladengeschäfte erreichte 1984 fast 108 Mrd. DM und lag um 16 % höher als im Jahr 1978, obwohl die Verkaufsfläche zwischenzeitlich deutlich ausgeweitet wurde (+11 %). Insgesamt standen 1985 für die Warenpräsentation 18,6 Mill. m² Verkaufsfläche zur Verfügung, die durchschnittliche Fläche je Ladengeschäft betrug 220 m² gegenüber nur 177 m² im Jahr 1979.

Der Vergleich der Ergebnisse der letzten beiden Zählungen in der Untergliederung nach Bedienungsformen und Verkaufsflächengrößenklassen zeigt auch, daß vor allem kleinere Ladengeschäfte sich nicht mehr am Markt behaupten konnten und im betrachteten Zeitraum aufgeben mußten. Allein die Zahl der Ladengeschäfte mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche verringerte sich 1985 gegenüber 1979 um über 10 000 auf rund 56 000 Einheiten. In der nächsthöheren Verkaufsflächengrößenklasse, zu der 1985 über 20 000 Ladengeschäfte zählten, nahm der Bestand um lediglich rund 600 Einheiten ab; wie tiefer gegliederte Ergebnisse der Zählungen zeigen, betraf der Rückgang dabei allein die Gruppe der Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von 100 m² bis unter 200 m². Der Bestand an größeren Ladengeschäften ist dagegen zwischen 1979 und 1985 prozentual stark gewachsen (+15 %): So konnten im Frühjahr 1985 in insgesamt 8 383 Ladengeschäften dem Käufer Waren auf einer Verkaufsfläche von mindestens 400 m² angeboten werden.

Der Anteil der kleineren Ladengeschäfte mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche an der Gesamtzahl hat sich damit im Zeitablauf ständig verringert, 1985 betrug er rund 66 % gegenüber 70 % im Jahr 1979. Gleichwohl bleiben diese kleinen Ladengeschäfte für den Einzelhandel typisch, da in aller Regel nur in bestimmten Branchen Waren auf großen Verkaufsflächen abgesetzt werden.

Der Beschäftigtenanteil der „Kleinen“ lag 1985 allerdings nicht einmal halb so hoch, wie es ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Ladengeschäfte entsprach, und beim Umsatz mußten sie sich 1984 mit einem Anteil von einem knappen Fünftel begnügen. Erstmals erzielten in diesem Jahr die 902 Ladengeschäfte mit mindestens 3 000 m² Verkaufsfläche ein Viertel des Gesamtumsatzes, mehr als die über 20 000 Ladengeschäfte mit einer

Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche im Einzelhandel am 31. März 1979 und 29. März 1985 sowie Umsatz 1978 und 1984 nach Bedienungsformen und Verkaufsflächenklassen

Bedienungsform Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²	Ladengeschäfte		Beschäftigte		Umsatz		Verkaufsfläche	
	31. 3. 1979	29. 3. 1985	31. 3. 1979	29. 3. 1985	1978	1984	31. 3. 1979	29. 3. 1985
	%							
Herkömmliche Bedienung								
unter 100	63,4	60,5	29,9	28,9	20,7	18,0	15,0	12,6
100 – 400	15,4	16,6	16,7	15,7	14,7	12,8	14,8	12,7
400 – 1 000	2,9	3,1	7,3	6,7	7,8	6,8	9,6	8,5
1 000 – 3 000	1,6	1,8	8,0	7,5	9,2	8,8	14,4	13,1
3 000 und mehr	0,6	0,7	13,2	12,8	12,9	13,5	18,1	19,9
Zusammen	83,9	82,7	75,1	71,6	65,3	59,9	71,9	66,8
Selbstbedienung								
unter 100	6,8	5,7	3,3	2,7	2,8	2,0	2,3	1,5
100 – 400	6,7	7,3	7,7	7,5	9,8	9,3	7,4	6,9
400 – 1 000	1,9	2,9	5,0	7,2	8,1	10,8	5,9	7,7
1 000 – 3 000	0,5	1,0	3,6	4,8	5,1	6,6	5,0	7,2
3 000 und mehr	0,2	0,4	5,3	6,2	8,9	11,4	7,5	9,9
Zusammen	16,1	17,3	24,9	28,4	34,7	40,1	28,1	33,2
Ladengeschäfte insgesamt								
unter 100	70,2	66,2	33,2	31,6	23,4	19,9	17,3	14,1
100 – 400	22,1	23,9	24,4	23,2	24,5	22,2	22,1	19,6
400 – 1 000	4,7	6,0	12,3	13,8	15,9	17,6	15,5	16,1
1 000 – 3 000	2,2	2,8	11,6	12,3	14,3	15,4	19,5	20,4
3 000 und mehr	0,8	1,1	18,5	19,1	21,9	24,9	25,6	29,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Verkaufsfläche von 100 m² bis unter 400 m² (22 %). 1978 entfiel gerade auf diese Gruppe von Ladengeschäften der höchste Umsatzanteil, und die Ladengeschäfte der untersten Größenklasse besetzten die zweite Position. Gegenüber 1979 haben die „Großen“ auch ihre überragende Stellung hinsichtlich der Verkaufsfläche noch weiter ausgebaut; sie verfügten 1985 über fast 30 % der Gesamtfläche. Die wachsende Zahl größerer Ladengeschäfte ab 400 m² Verkaufsfläche, die in 1984 gegenüber 1979 Zuwachsraten zwischen 25 % und 32 % beim Umsatz erzielten, wirkte sich jedoch nicht auf die Beschäftigung aus: Bei Ladengeschäften ab 1 000 m² Verkaufsfläche wurde das Personal reduziert, und bei den Ladengeschäften der darunterliegenden Größenklasse blieb die Beschäftigtenzahl in etwa gleich, u. a. weil in vielen großflächigen Ladengeschäften überwiegend Waren in Selbstbedienung angeboten werden.

Die Zuordnung der Einheiten zu den beiden Bedienungsformen „herkömmliche Bedienung“ und „Selbstbedienung“ erfolgte nach der Selbsteinschätzung der Befragten. Es wurde nach der Bedienungsform mit dem überwiegenden Umsatzanteil gefragt. Bei der Zuordnung konnte daher nicht berücksichtigt werden, daß in der Praxis vielfach beide Bedienungsformen in einem Geschäft nebeneinander existieren, in Abhängigkeit von dem Warensortiment. Insbesondere teure Waren oder erklärungsbedürftige Produkte werden nicht ohne Kundenberatung verkauft, beim Verkauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren dürfte dagegen Selbstbedienung dominieren. So zählten 71 % der Selbstbedienungsläden zum Bereich des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren und jeweils 6 % bis 7 % zum Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, zum Einzelhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und kosmetischen Erzeugnissen (dies gilt allerdings nicht

für die innerhalb dieser Wirtschaftsgruppe erfaßten Apotheken) und zum Einzelhandel mit Waren verschiedener Art.

Der Anteil der Ladengeschäfte mit überwiegend herkömmlicher Bedienung ist nach wie vor groß: 1985 zählten hierzu knapp 83 % aller erfaßten Einheiten, das waren insgesamt 70 100 Ladengeschäfte. Gegenüber 1979 ist dieser Anteil um einen Prozentpunkt zugunsten der Selbstbedienungsläden gesunken. Hier dürfte sich in erster Linie ausgewirkt haben, daß sich die Zahl der kleineren Ladengeschäfte, in denen die Waren in herkömmlicher Bedienung verkauft werden, deutlich vermindert hat. Der Bestand an Ladengeschäften mit herkömmlicher Bedienung ist zwischen 1979 und 1985 viel stärker zurückgegangen als derjenige der Ladengeschäfte mit Selbstbedienung (–12 % gegenüber –4 %).

Gleichwohl nahm in diesem Zeitraum auch bei den Ladengeschäften mit überwiegend herkömmlicher Bedienung der Bestand an ausgesprochen großflächigen Einheiten ab 3 000 m² Verkaufsfläche zu (+54 Ladengeschäfte). Bei den Selbstbedienungsläden ergaben sich Zunahmen in allen Größenklassen ab 400 m² Verkaufsfläche (zusammen + 1 129 Ladengeschäfte). Durch dieses Hinzukommen größerer Einheiten wurde für die Ladengeschäfte mit Selbstbedienung insgesamt noch ein leicht erhöhter Beschäftigtenstand (+1 %) ausgewiesen, Ladengeschäfte mit herkömmlicher Bedienung beschäftigten dagegen 1985 rund 15 % weniger Personal als 1979. Die Beschäftigtenanteile der beiden Gruppen verschoben sich daher zugunsten der Ladengeschäfte mit Selbstbedienung, die 1985 bereits 28 % der Arbeitsplätze aller Ladengeschäfte anboten. Das Vordringen großflächiger Ladengeschäfte mit Selbstbedienung ließ auch den Umsatzanteil dieser Gruppe beachtlich anwachsen: Mit 43,3 Mrd. DM kamen

ihnen 1984 zwei Fünftel des gesamten Umsatzes der Ladengeschäfte zugute, 1978 waren es erst knapp 35 % gewesen. Der entsprechende Anteil an der Verkaufsfläche stieg von 28 % auf rd. 33 %, das waren fast 6,2 Mio. m².

Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze im Einzelhandel abgebaut wurde, hat sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Ladengeschäft (1985: 6,5 Personen) in den vergangenen Jahren kaum geändert, da sich das „Mischungsverhältnis“ zwischen kleineren und größeren Ladengeschäften zugunsten der größeren mit einer absolut höheren Beschäftigtenzahl verschoben hat. Unverändert blieb nämlich der (relativ kleine) Personalstamm von durchschnittlich drei Personen nur bei den zahlenmäßig so stark überwiegenden Ladengeschäften mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche, für alle anderen errechneten sich dagegen 1985 Kennziffern, die – vor allem bei den oberen beiden Größenklassen, – weit unter denen

des Jahres 1979 lagen. Das galt sowohl für Ladengeschäfte mit herkömmlicher Bedienung als auch für Selbstbedienungsläden. Aufgrund des 1985 deutlich gestiegenen Anteils großflächiger Einheiten mit absolut höherem Personalbestand wuchs die durchschnittliche Beschäftigtenzahl (1985: 10,6 Personen) bei Ladengeschäften mit überwiegender Selbstbedienung noch etwas an; sie lag damit fast doppelt so hoch wie bei den Ladengeschäften, in denen Waren im Wege der herkömmlichen Bedienung verkauft wurden.

Der Jahresumsatz der Ladengeschäfte lag im Durchschnitt aller erfaßten Einheiten 1984 bei knapp 1,3 Mill. DM, das sind nahezu 30 % mehr als 1978. Diese Kennziffer variiert allerdings im Bereich des Einzelhandels sehr stark, abhängig in erster Linie von der Branche sowie von der Größe der Verkaufsfläche und der Bedienungsform. So setzten Fahrzeughändler, sofern sie ein Ladengeschäft

besaßen, 1984 durchschnittlich fast 2,8 Mill. DM um, Ladengeschäfte im Bereich des Einzelhandels mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen dagegen nur 526 000 DM. Im allgemeinen wurde von den Selbstbedienungsläden mit fast 3 Mill. DM je Einheit mehr als dreimal soviel umgesetzt wie von den Ladengeschäften mit überwiegender herkömmlicher Bedienung (0,9 Mill. DM).

In Abhängigkeit von der Größe der Verkaufsfläche ergaben sich für 1984 durchschnittliche Umsätze je Ladengeschäft zwischen 378 000 DM (Ladengeschäfte mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche und herkömmlicher Bedienung) und 38,7 Mill. DM (großflächige Selbstbedienungsläden mit einer Verkaufsfläche ab 3 000 m²). Gegenüber 1978 erzielte die Gesamtheit der Selbstbedienungsläden bei dieser Kennziffer ein fast doppelt so hohes Umsatzplus (+40 %) wie die Ladengeschäfte mit herkömmlicher Bedienung. Allerdings mußten Selbstbedienungsläden mit einer Verkaufsfläche ab 1 000 m² sich den Umsatz mit neu hinzugekommener Konkurrenz teilen, für sie errechneten sich 1984 deutlich niedrigere Umsätze je Ladengeschäft als 1978.

Bezogen auf die Beschäftigtenzahl setzten die Ladengeschäfte des Einzelhandels 1984 durchschnittlich fast 200 000 DM um, rund 30 % mehr als sechs Jahre zuvor. Auch diese Kennziffer lag in den vergleichbaren Größenklassen für Selbstbedienungsläden höher als für Ladengeschäfte mit überwiegender herkömmlicher Bedienung. Die „Kleinen“ setzten je Beschäftigten im Durchschnitt nur 123 000 DM (herkömmliche Bedienung) bzw. 146 000 DM (Selbstbedienung) um. Bei den Ladengeschäften mit überwiegender herkömmlicher Bedienung war die Relation zwischen Umsatz und Beschäftigtenzahl am günstigsten für die Gruppe der Einheiten, die eine Verkaufsfläche von 1 000 m² bis unter 3 000 m² aufwiesen

Beschäftigte je Ladengeschäft am 31. März 1979 und am 29. März 1985, Umsatz je Ladengeschäft, je Beschäftigten und je m² Verkaufsfläche 1978 und 1984 nach Bedienungsformen und Verkaufsflächengrößenklassen

Bedienungsform Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von ... bis unter ...m ²	Beschäftigte		Umsatz					
	je Ladengeschäft		je Beschäftigten				je m ² Verkaufsfläche	
	31. 3. 1979	29. 3. 1985	1978	1984	1978	1984	1978	1984
	Anzahl		1 000 DM				DM	
Herkömmliche Bedienung								
unter 100	3,1	3,1	320	378	105	123	7 624	8 281
100 – 400	7,1	6,1	940	983	133	162	5 520	5 840
400 – 1 000	16,4	13,7	2 659	2 772	162	202	4 492	4 668
1 000 – 3 000	31,7	26,8	5 562	6 158	176	230	3 563	3 850
3 000 und mehr	152,6	120,1	22 662	24 931	149	208	3 969	3 933
Zusammen	5,8	5,6	766	922	132	165	5 040	5 191
Selbstbedienung								
unter 100	3,1	3,0	400	435	128	146	6 856	7 541
100 – 400	7,5	6,7	1 434	1 635	192	244	7 380	7 865
400 – 1 000	17,5	15,9	4 270	4 709	244	297	7 597	8 133
1 000 – 3 000	43,3	32,0	9 192	8 736	213	273	5 594	5 342
3 000 und mehr	158,5	107,4	40 504	38 743	256	361	6 617	6 663
Zusammen	10,0	10,6	2 109	2 962	211	279	6 859	7 005
Ladengeschäfte insgesamt								
unter 100	3,1	3,1	328	383	107	125	7 524	8 199
100 – 400	7,2	6,3	1 090	1 181	152	188	6 138	6 549
400 – 1 000	16,8	14,7	3 292	3 706	196	251	5 673	6 317
1 000 – 3 000	34,6	28,6	6 465	7 056	187	247	4 088	4 377
3 000 und mehr	154,3	115,6	27 656	29 800	179	258	4 750	4 842
Insgesamt	6,5	6,5	983	1 273	152	198	5 551	5 793

(230 000 DM je Beschäftigten), hierunter fanden sich vor allem Möbelhändler und Fahrzeughändler. Die größten Einheiten mit einer Verkaufsfläche von mindestens 3 000 m² kamen erst an zweiter Stelle (208 000 DM je Beschäftigten). Sie waren jedoch - wie nicht anders zu erwarten - die Spitzenreiter in der Gruppe der Selbstbedienungsläden (361 000 DM je Beschäftigten).

An zweiter Stelle standen hier mit 297 000 DM je Beschäftigten Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von 400 m² bis unter 1 000 m², hiervon zählten mehr als vier Fünftel zum Bereich des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren.

Beim Umsatz je Quadratmeter Verkaufsfläche liegen traditionell - zumindest bei den Ladengeschäften mit überwiegend herkömmlicher Bedienung - die „Kleinen“ ganz vorn: 1984 erzielten hier die Einheiten mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche im Durchschnitt 8 281 DM Umsatz je Quadratmeter - mehr als die Ladengeschäfte irgendeiner anderen Größenklasse und Bedienungsform. Diese hohe Kennziffer erscheint jedoch verständlich, wenn man bedenkt, daß in vielen Branchen - wie z. B. im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln, im Einzelhandel mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen oder im Einzelhandel mit Uhren und Schmuck - teure Waren, die wenig Stellfläche benötigen, vorzugsweise in kleinen Läden verkauft werden. Aber auch kleinere Geschäfte im Bereich des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren und herkömmlicher Bedienung erzielten im Durchschnitt eine hohe Flächenproduktivität (9 400 DM je m² Verkaufsfläche). Jedoch galt auch 1984 für alle anderen Größenklassen, daß die Umsatzkennziffern der Selbst-

bedienungsläden stets diejenigen der Ladengeschäfte mit herkömmlicher Bedienung übertreffen.

Die höchste Flächenproduktivität unter den Ladengeschäften mit Selbstbedienung wiesen diejenigen mit einer Verkaufsfläche von 400 m² bis unter 1 000 m² auf (8 133 DM je m²) - vorzugsweise waren dies Lebensmittelgeschäfte, insbesondere Supermärkte. Für Ladengeschäfte der beiden obersten Größenklassen ergaben sich bei beiden Bedienungsformen die niedrigsten Werte. Hier spielt auch das Vorhandensein größerer Einheiten im Bereich des Einzelhandels mit Einrichtungsgegenständen eine Rolle, wo die Präsentation der Waren auf großen Stellflächen erfolgt. Die Kennziffer Umsatz je Quadratmeter Verkaufsfläche sagt daher für sich allein genommen nichts über die Wirtschaftlichkeit eines Ladengeschäftes aus, da sie stark branchenabhängig ist und immer auch im Zusammenhang mit anderen Größen wie der Höhe der durchsetzbaren Handelsspanne, der Belastung mit Miet- und Personalkosten usw. zu sehen ist.

Da in den Jahren zwischen 1979 und 1985 insbesondere die Selbstbedienungsläden eine starke Flächenaus-

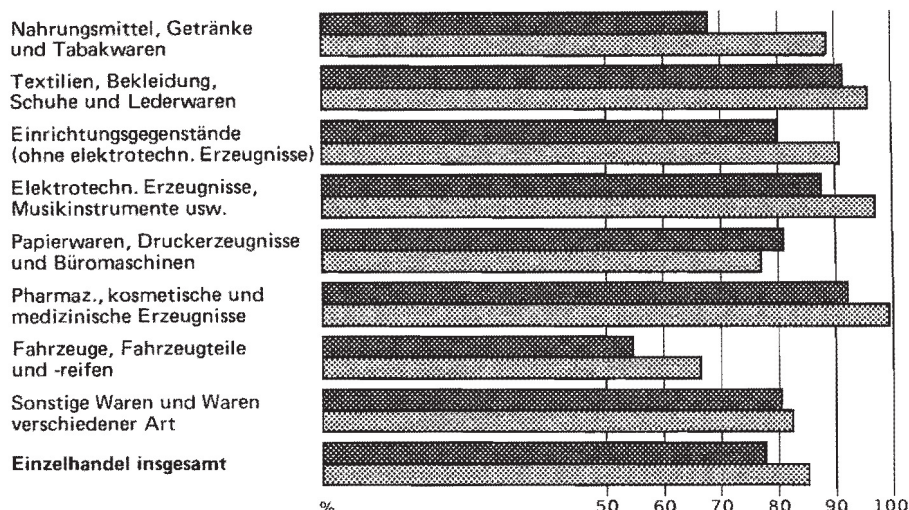
dehnung ohne entsprechend hohen realen Umsatzzuwachs erfuhren, stieg die Flächenproduktivität im Durchschnitt aller Ladengeschäfte des Einzelhandels lediglich um rd. 4 % auf 5 793 DM je m² Verkaufsfläche an.

Ladengeschäfte nach Wirtschaftsgruppen

Wenn auch im allgemeinen der Verkauf von Waren an den Endverbraucher in einem Ladengeschäft erfolgt, so kann der Anteil dieser Betriebsform an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten dennoch - je nach Branche - schwanken. Er reichte 1985 von nur knapp 55 % im Fahrzeughandel bis zu fast 93 % im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen. In Branchen, in denen auch andere Betriebsformen eine gewisse Rolle spielen, wie z. B. der „Handel vom Lager“ beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und Reifen oder „feste Straßenverkaufsstände und Kioske“ sowie der „Markt-, Straßen- und Hausierhandel“ beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, liegt der Anteil der Ladengeschäfte an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten deutlich niedriger als in

Anteil der Ladengeschäfte

an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten des Einzelhandels am 29.3.1985
am Gesamtumsatz der Arbeitsstätten des Einzelhandels 1984



anderen Branchen, wo diese Betriebsformen keine nennenswerte Rolle spielen. Der Umsatzanteil, den die Ladengeschäfte am Gesamtumsatz einer Branche erreichen, liegt jedoch fast in allen Wirtschaftsgruppen höher, als es ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten entspricht. Lediglich im Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen, in dem der Versandhandel eine größere Bedeutung erlangt hat, ist dies nicht der Fall.

Auch die Größenklassenstruktur der Ladengeschäfte variiert von Branche zu Branche. Das zahlenmäßige Übergewicht der kleinen Läden mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche ist z. B. im Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (81 %), im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (80 %) und auch im Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art (71 %) besonders ausgeprägt. In der recht heterogenen letztgenannten Wirtschaftsgruppe dürfte dies in erster Linie für kleine Ladengeschäfte des „Einzelhandels mit sonstigen Waren“ (z. B. mit Uhren und Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln oder Blumen und Pflanzen) zutreffen, weniger für den „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem viele großflächige Einheiten zählen. Auch für die Präsentation von Möbeln und Fahrzeugen muß eine vergleichsweise große Verkaufsfläche zur Verfügung stehen, so daß hier – wie bereits erwähnt – der Anteil großer Ladengeschäfte ebenfalls hoch liegt. (Siehe Tabelle Seite 729.)

Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren gewinnen die großflächigen Ladengeschäfte immer mehr an Bedeutung: Wenn hier auch zwei Drittel der im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 erfaßten Einheiten weniger als 100 m² Verkaufsfläche aufwiesen, so wurden dennoch mehr als vier Fünftel des Branchenumsatzes von den grö-

ßeren Einheiten getätigt, die fast ausschließlich (ca. 90 %) mit überwiegender Selbstbedienung geführt wurden. Mehr als ein Drittel des Gesamtumsatzes der Branche kam dabei allein den Ladengeschäften mit einer Verkaufsfläche von 400 m² bis unter 1 000 m², d. h. in erster Linie den Supermärkten, zugute.

Weitaus weniger Bedeutung als im o.g. Bereich hat die Selbstbedienung in den anderen sieben Branchen des Einzelhandels. In aller Regel und in den meisten Wirtschaftsgruppen steigt der Anteil der Selbstbedienungsläden mit der Größenklasse der Verkaufsfläche. Besonders hohe Anteile von 54 % bis zu 60 % zeigen hier sowohl bei der Zahl der Ladengeschäfte als auch bei den dazugehörigen Umsätzen die beiden oberen Größenklassen im Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art.

Auch im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren bei den Ladengeschäften mit einer Verkaufsfläche ab 3 000 m² die Selbstbedienungsläden vergleichsweise stark vertreten (34 %), ihr Umsatzanteil lag bei rd. 47 %.

Ähnlich hohe Anteile (47 % bzw. 48 % Umsatzanteil) ergaben sich nur noch im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, und zwar bei Ladengeschäften mit einer Verkaufsfläche von 100 m² bis unter 400 m², in der Mehrzahl dürfte es sich hierbei um sogenannte „Drogeriemärkte“ handeln.

Gemessen am Umsatz spielen Ladengeschäfte der untersten Verkaufsflächengrößenklasse in den meisten Branchen nur eine untergeordnete Rolle. In der zuletzt genannten Wirtschaftsgruppe allerdings erreichten sie 1984 einen Anteil von knapp drei Vierteln am Branchenumsatz. Im Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen bildeten sie zwar auch mit rd. 44 % die umsatzstärkste der fünf nach der Verkaufsflächengröße gebildeten Gruppen, allerdings lag der Umsatzanteil

der Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von 100 m² bis unter 400 m² nur wenig niedriger (43 %). Gerade die Einheiten dieser Größenklasse bilden in zwei anderen Branchen die umsatzstärkste Gruppe, und zwar im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (29 % Umsatzanteil) und im Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw. (39 % Umsatzanteil). In der letztgenannten Wirtschaftsgruppe hat das Vordringen größerer Fachmärkte für Unterhaltungselektronik in den letzten Jahren bewirkt, daß auch die Umsatzanteile der Ladengeschäfte der beiden unmittelbar darüberliegenden Größenklassen mit jeweils 15 % an Bedeutung gewonnen haben.

Im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen dominieren Einheiten ab 1 000 m² Verkaufsfläche: Hierzu zählte 1985 zwar nur etwa jedes achte Ladengeschäft, 1984 erzielten Ladengeschäfte dieser Größenordnung aber zusammen 63 % des Branchenumsatzes. Im Fahrzeughandel wurden drei Viertel des Gesamtumsatzes von Ladengeschäften erzielt, die über mindestens 400 m² Verkaufsfläche verfügten. Allein die Einheiten der obersten Größenklasse, zu der nur 3 % der Ladengeschäfte dieser Branche zählten, erwirtschafteten 1984 ein Fünftel des Umsatzes. Nur ein Drittel aller Fahrzeughändler verfügte über eine Verkaufsfläche von weniger als 100 m², sie erzielten 1984 noch nicht einmal 5 % des Branchenumsatzes.

Auch in der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art“, in der sich auch die großflächigen Ladengeschäftstypen wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Kaufhäuser finden, spielen Einheiten der untersten Verkaufsflächengrößenklasse (71 %) beim Umsatz mit einem Anteil von nur knapp 11 % keine große Rolle. Statt dessen erzielten

hier 1984 wie 1978 die Ladengeschäfte der obersten Verkaufsflächengrößeklasse (3 %) mehr als drei Fünftel des Branchenumsatzes.

Ladengeschäfte nach Erscheinungsformen

Das Nebeneinander von großen und kleinen Ladengeschäften ist für den Einzelhandel ebenso kennzeichnend wie seine Branchenvielfalt. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch einige ganz bestimmte Erscheinungsformen größerer Ladengeschäfte, teils im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ-Nr. 43111 der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979), teils im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (WZ-Nr. 4398) herausgebildet, die als besonders typisch für diesen Wirtschaftsbereich angesehen werden und im Hinblick auf Umsatz und Beschäftigung von besonderer Bedeutung sind.

Für den Nachweis im Rahmen der Statistik erfolgt die Zuordnung eines Ladengeschäfts zu einer besonderen Erscheinungsform anhand bestimmter Merkmale wie Warensortiment, Bedienungsform und Größe der Verkaufsfläche, die im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählungen erfragt werden. Ein Ladengeschäft, das als Supermarkt, SB-Lebensmittelmärkte, Verbrauchermärkte, SB-Warenhaus, Warenhaus oder Kaufhaus eingestuft wird, muß hierfür ganz bestimmten idealtypischen Kriterien genügen, die im folgenden noch näher erläutert werden. Da der Strukturwandel im Einzelhandel noch nicht abgeschlossen ist, haben sich gerade in den letzten Jahren noch weitere Ladengeschäftstypen herausgebildet, die im Rahmen der amtlichen Statistik jedoch noch nicht gesondert nachgewiesen werden, beispielhaft seien hier die Baumärkte, Drogeriemärkte und Bio-Läden genannt.

Im Bereich des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren fallen neben den vielen kleinen Fachgeschäften, die ein eng begrenztes Sortiment von Lebensmitteln führen, die großflächigen Ladengeschäfte auf, die Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt betreiben und mit überwiegender Selbstbedienung geführt werden. Sofern diese Ladengeschäfte eine Verkaufsfläche von mindestens 400 m² aufweisen, werden sie – falls sie ständig frische Nahrungsmittel (Gemüse, Obst, Fleisch, Milchprodukte) im Angebot haben – als Supermärkte, sonst als andere SB-Lebensmittelmärkte (ohne Frischwaren) eingestuft. Der Umsatzanteil der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren muß dabei mindestens 70 % betragen.

Am 29. März 1985 gab es in Nordrhein-Westfalen insgesamt 2 517 Supermärkte und 25 andere SB-Lebensmittelmärkte. Unter den übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäften (restliche Ladengeschäfte aus der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“) gab es lediglich 29 Ladengeschäfte, die eine Verkaufsfläche in ähnlicher Größenordnung aufwiesen und mit überwiegender Selbstbedienung geführt wurden. Im Vergleich zu 1979 ist der Bestand an Supermärkten um 866 Einheiten gewachsen, die Zahl der anderen SB-Lebensmittelmärkte (-113 Ladengeschäfte) ging demgegenüber ebenso zurück wie die Zahl der übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte (-9 156 Ladengeschäfte), von denen es im Frühjahr 1985 noch insgesamt 20 514 Einheiten gab. Supermärkte beschäftigten 1985 mit durchschnittlich 21 Personen, andere SB-Lebensmittelmärkte mit durchschnittlich 24 Personen fünf bzw. sechs mal soviel Personal wie die übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte. Je Ladengeschäft wurde hier 1984 ein durchschnittlicher Umsatz von knapp 6,4 Mill. DM erzielt, das war insgesamt eine Summe von 16,3 Mrd. DM. Dies entsprach

einem Anteil von fast 52 % am Umsatz des gesamten Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Der Beschäftigtenanteil der Supermärkte und anderen SB-Lebensmittelmärkte lag mit 38 % ebenfalls weit höher als der entsprechende Anteil an der Gesamtzahl der Ladengeschäfte (11 %). Supermärkte erreichten darüber hinaus nach den SB-Warenhäusern mit 1984 durchschnittlich 309 000 DM den zweithöchsten Umsatz je Beschäftigten unter den Ladengeschäften aller gesondert nachgewiesenen Erscheinungsformen. Auch die entsprechende Umsatzkennziffer der anderen SB-Lebensmittelmärkte lag mit 262 000 DM je Beschäftigten weit über dem Durchschnittswert für den gesamten Einzelhandel. Demgegenüber errechnete sich für die übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte nur eine Kennziffer von 180 000 DM je Beschäftigten. Der Umsatz je m² Verkaufsfläche liegt in allen Ladengeschäften, die Nahrungs- und Genußmittel verkaufen, aufgrund der Umschlagshäufigkeit dieser Produkte vergleichsweise hoch. Supermärkte setzten so 1984 durchschnittlich 8 000 DM und die anderen SB-Lebensmittelmärkte durchschnittlich 7 300 DM je m² Verkaufsfläche um; die übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte mit ihrer Vielzahl von kleinen Einheiten standen mit 8 600 DM je m² Verkaufsfläche sogar an erster Stelle aller Erscheinungsformen. (Siehe Tabelle Seite 730.)

Ladengeschäfte, die mit Waren verschiedener Art der Haupttrichtung Nahrungsmittel handeln (WZ-Nr. 43983) und überwiegend mit Selbstbedienung geführt werden, gelten als SB-Warenhäuser, wenn sie eine Verkaufsfläche von mindestens 3 000 m² aufweisen, oder als Verbrauchermärkte, wenn sie über eine Verkaufsfläche von 1 000 m² bis unter 3 000 m² verfügen. Der Umsatzanteil dieser Ladengeschäfte für den Bereich Nahrungsmittel muß 35 % übersteigen, darf jedoch nicht mehr als 70 % betragen. Neben Nahrungsmitteln müssen auch noch Waren aus mindestens drei verschiedenen anderen Branchen bzw. Wirtschaftsgruppen angeboten

werden. Die Umsatzanteile der Waren aus den verschiedenen Wirtschaftsgruppen dürfen jedoch 50 % je Gruppe nicht übersteigen. Am 29. März 1985 gab es in Nordrhein-Westfalen 159 SB-Warenhäuser und 102 Verbrauchermärkte, die die zuvor erläuterten Bedingungen erfüllten.

Supermärkte und andere SB-Lebensmittelmärkte auf der einen Seite sowie SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte auf der anderen Seite können sich so im Einzelfall bei gleicher Verkaufsflächengröße nur durch ein unterschiedliches Warensortiment unterscheiden.

SB-Warenhäuser fallen auf durch ihren hohen Umsatz je Ladengeschäft, der im Jahr 1984 rd. 50 Mill. DM erreichte, ein Durchschnittswert, der nur noch von den Warenhäusern übertroffen wurde. Alle SB-Warenhäuser zusammen erwirtschafteten 1984 einen Umsatz von fast 8 Mrd. DM. Jeder 25. Beschäftigte des Einzelhandels war 1985 in einem SB-Warenhaus tätig, das waren insgesamt ca. 22 000 Personen. Im Durchschnitt beschäftigte jedes SB-Warenhaus damit 136 Personen, auf die pro Kopf rein rechnerisch ein Umsatz von 370 000 DM – der höchste Wert unter allen gesondert nachgewiesenen Erscheinungsformen – entfiel. Die Flächenproduktivität der SB-Warenhäuser lag mit einem Wert von 7 600 DM je m² Verkaufsfläche für 1984 nicht weit hinter derjenigen der Supermärkte zurück.

Für die Verbrauchermärkte lagen die Umsatzkennziffern weitaus niedriger; sie übertrafen jedoch die Durchschnittswerte für den gesamten Einzelhandel bei weitem. 1985 beschäftigten Verbrauchermärkte insgesamt knapp 5 000 Personen, im Durchschnitt 46 Personen pro Ladengeschäft. Der Umsatz belief sich 1984 auf über 1 Mrd. DM, so daß auf jede Einheit fast 12 Mill. DM entfielen. Je m² Verkaufsfläche wurden 6 600 DM umgesetzt, das war weniger als bei den

bisher genannten Ladengeschäftstypen, jedoch deutlich mehr als z. B. bei den Warenhäusern und Kaufhäusern.

Zwischen 1979 und 1985 nahm sowohl die Zahl der SB-Warenhäuser (+66 Ladengeschäfte) als auch die Zahl der Verbrauchermärkte (+39 Ladengeschäfte) zu. Auch für die Zukunft dürfte dieser Trend noch anhalten, da zum einen immer mehr großflächige Ladengeschäfte auf den Markt vordringen und zum anderen immer mehr Nahrungs- und Genussmittelgeschäfte ihr Warenangebot auf Non-food-Produkte ausdehnen und durch ihr preisaggressives Verhalten mit dem Fachhandel konkurrieren.

Für keinen anderen Ladengeschäftstyp des Einzelhandels wurde 1984 ein so hoher Umsatz je Ladengeschäft errechnet wie für die Warenhäuser, die im Durchschnitt fast 53 Mill. DM einnahmen. Als Warenhaus werden alle diejenigen Ladengeschäfte eingestuft, die Waren verschiedener Art der Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel (WZ-Nr. 43982) im Wege der überwiegend herkömmlichen Bedienung auf einer Verkaufsfläche von mindestens 3 000 m² anbieten. Zur Wirtschaftsklasse des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art der Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel gehören alle Ladengeschäfte, die außer Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, deren Umsatzanteil 35 % nicht übersteigen darf, auch noch Waren aus mindestens drei anderen Wirtschaftsgruppen im Angebot haben. Die Umsatzanteile der übrigen Wirtschaftsgruppen dürfen dabei wie bei den SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten 50 % je Gruppe nicht übersteigen, mit Ausnahme des Umsatzanteils für die Wirtschaftsgruppe „Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren“, der bis zu 70 % des Umsatzes ausmachen darf. Diese Bedingungen lassen erkennen, daß es gerade in diesem Bereich in der Praxis eine erhebliche Zahl von Grenzfällen geben mag, die aufgrund des hohen Anteils von Bekleidungsartikeln nicht als Warenhaus, sondern schwerpunktmäßig als Fachgeschäft im Wirt-

schaftsbereich des Einzelhandels mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren eingestuft werden.

In Nordrhein-Westfalen wurden im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 insgesamt 135 Warenhäuser ausgewiesen, die einen Personalstamm von fast 42 000 Beschäftigten meldeten – durchschnittlich 311 Personen je Ladengeschäft – und 1984 zusammen rd. 7 Mrd. DM erwirtschafteten. Da die Waren überwiegend im Wege der herkömmlichen Bedienung verkauft wurden, lag der Umsatz je Beschäftigten mit 170 000 DM ähnlich niedrig wie im Durchschnitt aller Geschäfte, die diese Bedienungsform angaben (165 000 DM je Beschäftigten). Gleichwohl war der Umsatz je m² Verkaufsfläche wie bei allen großflächigen Einheiten mit 6 100 DM überdurchschnittlich hoch. Am Gesamtumsatz des Einzelhandels erzielten die Warenhäuser einen Anteil von knapp 7 %; der Beschäftigtenanteil lag bei fast 8 %, so daß im Frühjahr 1985 etwa jeder 13. Beschäftigte im Einzelhandel in einem Warenhaus arbeitete. Gegenüber 1979 gab es 1985 insgesamt 35 Warenhäuser mehr, trotzdem reduzierte sich die Beschäftigtenzahl zwischen 1979 und 1985 um fast 10 000 Personen. Der Umsatz je Warenhaus verminderte sich – rein rechnerisch – um 12 Mill. DM, auch der Umsatz je m² Verkaufsfläche blieb hinter dem Wert für 1979 (6 900 DM) zurück; allein der Umsatz je Beschäftigten nahm aufgrund der Personaleinsparungen um 45 000 DM (35 %) gegenüber 1978 zu.

Als Kaufhäuser gelten im Rahmen der Einzelhandelsstatistik alle Ladengeschäfte, die Waren verschiedener Art ohne Nahrungsmittel (WZ-Nr. 43981) im Wege der herkömmlichen Bedienung auf einer Verkaufsfläche von mindestens 1 000 m² anbieten. Nahrungsmittel dürfen nicht verkauft werden, und die Umsatzanteile der mindestens drei anderen verschiedenen

Wirtschaftsgruppen dürfen 50 % je Gruppe nicht übersteigen, Ausnahme bildet auch hier der Umsatzanteil der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“, der wie bei den Warenhäusern bis zu 70 % betragen darf. Als Kaufhäuser wurden 1985 insgesamt 86 Ladengeschäfte eingestuft, sie beschäftigten knapp 4 000 Personen, rein rechnerisch hatte jedes Kaufhaus einen Personalstamm von 46 Voll- und Teilzeitbeschäftigten. 1984 wurde von allen Kaufhäusern zusammen ein Umsatz von knapp 679 Mill. DM erwirtschaftet, das waren knapp 8 Mill. DM je Kaufhaus. Die überwiegend herkömmliche Bedienung hielt auch hier den durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigten, der sich 1984 auf 170 000 DM belief, vergleichsweise niedrig; pro m² Verkaufsfläche wurden lediglich 3 300 DM umgesetzt. Da die prozentuale Ausdehnung der Verkaufsfläche (+83 %) gegenüber der letzten Zählung weit höher lag als die prozentuale Umsatzzunahme (+58 %), sank diese Kennziffer gegenüber 1978 (3 800 DM) deutlich ab. Von allen gesondert nachgewiesenen Ladengeschäftstypen wiesen damit die Kaufhäuser die niedrigste Kennziffer dieser Art auf. Im Vergleich zu 1979 hat sich der Bestand an Kaufhäusern 1985 um 26 Einheiten verstärkt, die Zahl der Beschäftigten stieg um fast 600 Personen an.

Alle anderen Ladengeschäfte des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art wurden, wenn sie im Hinblick auf die Bedienungsform, das Warensortiment oder die Verkaufsflächengröße den vorgegebenen Kriterien für die zuvor betrachteten Erscheinungsformen nicht genügten, den „übrigen Ladengeschäften mit Waren verschiedener Art“ zugeordnet. Außer einer im Durchschnitt geringeren Verkaufsfläche von 423 m² je Ladengeschäft wiesen sie auch eine wesentlich niedrigere Beschäftigtenzahl je Einheit (10 Personen) und einen geringeren Umsatz je Ladengeschäft (1,9 Mill. DM) auf.

Preisindex für die Lebenshaltung im November 1988

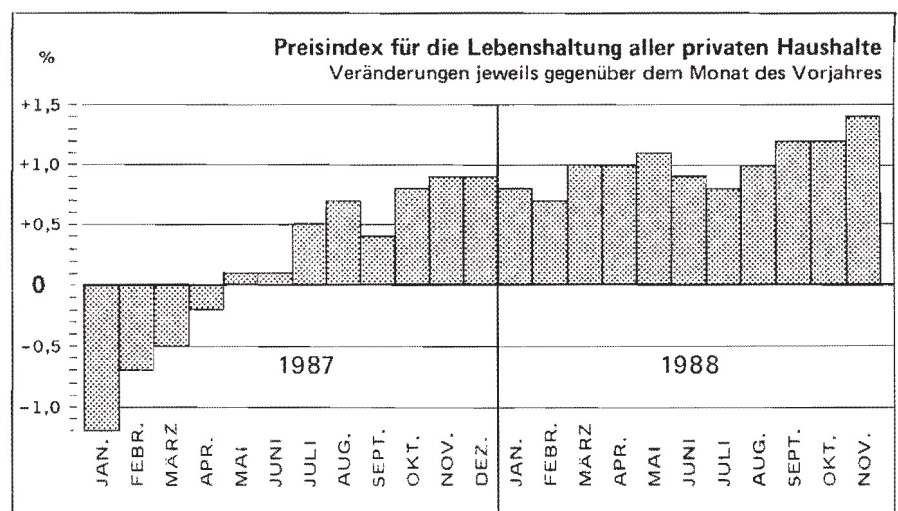
Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist im Monatsabstand (November/Oktober 1988) um 0,2 % auf 122,3 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (November 1988/87) beträgt +1,4 % und erreicht damit eine seit Januar 1986 nicht mehr beobachtete Größenordnung; im Oktober und September 1988 hatte sie jeweils bei +1,2 % gelegen.

Nach wie vor verteuert sich die Lebenshaltung insgesamt nur mäßig, obwohl in Teilbereichen des privaten Verbrauchs deutlichere Entwicklungen erkennbar werden. Zur jüngsten Aufwärtsentwicklung des Preisindex hat die nach ihrem Ausgabenanteil wichtigste Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ entscheidend beigetragen (geg. Vorm.: +0,4 %; geg. Vorj.: +1,1 %). Gegenüber Oktober d. J. zogen hier hauptsächlich die Preise für Tabakwaren (+5,0 %), Weintrauben (+23,3 %), Blatt- und Stengelgemüse (+14,9 %; darunter Kopfsalat: +34 %) sowie für Milch, Eier und Speisefette (+0,6 %) an; dagegen war eine rückläufige Preisentwicklung vor allem bei Süd- und Zitrusfrüchten (–8,5 %), Äpfeln (–6,4 %) und Kartoffeln (–6,1 %) zu verzeichnen. Darüber hinaus gingen seit Mitte vorigen Monats erneut preistreibende Impulse von der Hauptgruppe „Wohnungsmieten, Energie“ aus (+0,3 %; geg. Vorj.: +1,0 %),

da sich sowohl Wohnungsmieten (+0,4 %; darunter Sozialwohnungen: +0,5 %) als auch leichtes Heizöl (+3,7 %) – das allerdings noch immer billiger als im Vorjahr war (–17,4 %) – deutlich verteuerten. Zu dem ebenfalls überdurchschnittlichen Anstieg des Gruppenindex „Bildung, Unterhaltung, Freizeit“ (+0,3 %; geg. Vorj.: +0,8 %) trugen insbesondere Preisanhebungen für Pflanzen und Gartenpflegeartikel (+2,6 %; geg. Vorj.: –2,5 %) sowie für Bücher und Broschüren (+0,4 %; geg. Vorj.: +2,1 %) bei. Dagegen wirkte sich die jüngste Entwicklung des Teilindex „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ dämpfend aus (–0,1 %; geg. Vorj.: +2,4 %), nachdem die Kraftstoffpreise erneut nachgaben (Benzin, Diesel: –0,5 %; geg. Vorj.: –2,2 %).

Für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen beträgt die Indexveränderung im November 1988/87 +1,4 % (121,9 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +1,6 % (123,7 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern +1,2 % (121,1 Punkte).

Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während der ersten elf Monate 1988 errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von +1,0 % (11 Monate 1987/86: +0,1 %).



Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im September 1988

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens waren im September 1988 preisbereinigt um 5 % höher als im September 1987. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhten sich die Inlandsbestellungen um 6 % und die Auslandsbestellungen um 2 %.

Den größten Zuwachs verzeichnete, wie schon im Vormonat, das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit +6 %. Die Nachfrage aus dem Ausland (+8 %) stieg hierbei stärker als die aus dem Inland (+5 %). Die Aufträge für Grundstoffe und Produktionsgüter erhöhten sich um insgesamt 5 %; während hier das Niveau der Auslandsorders unverändert blieb, stiegen die Inlandsaufträge um 8 %. Die Bestellungen von Investitionsgütern nahmen um 3 % zu; dabei wuchs das Volumen der Inlandsbestellungen um 4 % und das der Auslandsbestellungen um 2 %.

Industrieproduktion in den ersten neun Monaten 1988

Der Güterausstoß des Verarbeitenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen lag in den Monaten Januar bis September 1988 insgesamt um 3 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Der größte Produktionszuwachs war mit +6 % im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zu verzeichnen, maßgeblich beeinflusst durch die gute Konjunkturlage der eisenschaffenden Industrie (+10 %).

Um jeweils 3 % stieg der Warenausstoß im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. die Förderung im Bergbau wurde um 6 % gedrosselt.



Tabellenteil

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 und 1987						
Lfd. Nr	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾				Veränderung 1987 gegenüber 1978
		1978		1987		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	11 984	100	10 808	100	−9,8
2	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	5 195	43,3	5 030	46,5	−3,2
3	darunter Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	516	4,3	492	4,6	−4,7

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau im September 1978 – 1987 nach Betriebsgrößenklassen								
Lfd. Nr.	Jahr	a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz ¹⁾ (absolute Werte in 1 000 DM)	Betriebe,					
			insgesamt		unter 50		50 – 99	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	1978	a	517	100	213	41,2	131	25,3
		b	90 198	100	6 761	7,5	9 388	10,4
		c	1 575 625	100	54 545	3,5	88 094	5,6
2	1979	a	522	100	219	42,0	127	24,3
		b	89 181	100	7 027	7,9	8 998	10,1
		c	1 618 055	100	59 083	3,7	72 126	4,5
3	1980	a	500	100	206	41,2	119	23,8
		b	90 004	100	6 661	7,4	8 492	9,4
		c	1 978 424	100	69 821	3,5	88 092	4,5
4	1981	a	489	100	203	41,5	119	24,3
		b	85 244	100	6 607	7,8	8 497	10,0
		c	1 682 339	100	66 319	3,9	94 773	5,6
5	1982	a	502	100	208	41,4	130	25,9
		b	84 104	100	6 306	7,5	9 049	10,8
		c	1 450 803	100	64 284	4,4	106 767	7,4
6	1983	a	497	100	230	46,3	116	23,3
		b	79 554	100	7 363	9,3	8 143	10,2
		c	975 087	100	71 812	7,4	95 361	9,8
7	1984	a	483	100	213	44,1	129	26,7
		b	75 582	100	6 416	8,5	8 983	11,9
		c	1 559 274	100	70 088	4,5	109 503	7,0
8	1985	a	481	100	207	43,0	127	26,4
		b	76 235	100	6 554	8,6	8 929	11,7
		c	1 376 106	100	81 315	5,9	124 892	9,1
9	1986	a	485	100	220	45,4	121	24,9
		b	74 119	100	6 783	9,2	8 639	11,7
		c	1 321 584	100	77 835	5,9	126 136	9,5
10	1987	a	491	100	223	45,4	127	25,9
		b	74 554	100	7 085	9,5	9 152	12,3
		c	1 655 277	100	84 996	5,1	113 407	6,9
11	Veränderung 1987 gegenüber 1978	a	- 26	- 5,0	+ 10	+ 4,7	- 4	- 3,1
		b	-15 644	-17,3	+ 324	+ 4,8	- 236	- 2,5
		c	+79 652	+ 5,1	+30 451	+55,8	+25 313	+28,7

1) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte ¹⁾					Umsatz ²⁾					Lfd. Nr.
1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978	
Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
2 248 169	100	1 951 560	100	-13,2	303 426 602	100	408 384 502	100	+34,6	1
919 139	40,9	862 004	44,2	- 6,2	102 136 745	33,7	151 498 170	37,1	+48,3	2
89 419	4,0	73 772	3,8	-17,5	10 807 338	3,6	11 131 751	2,7	+ 3,0	3

Beschäftigte und Umsatz								Lfd. Nr.
davon (in Betrieben) mit ... Beschäftigten								
100 – 199		200 – 499		500 – 999		1 000 und mehr		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
92	17,8	45	8,7	15	2,9	21	4,1	1
12 982	14,4	13 768	15,3	10 272	11,4	37 027	41,1	
94 851	6,0	84 386	5,4	106 686	6,8	1 147 063	72,8	
100	19,2	41	7,9	14	2,7	21	4,0	2
13 963	15,7	12 380	13,9	9 922	11,1	36 891	41,4	
137 073	8,5	80 120	5,0	77 852	4,8	1 191 801	73,7	
98	18,4	45	9,0	17	3,4	21	4,2	3
12 449	13,8	12 506	13,9	11 819	13,1	38 077	42,3	
133 799	6,8	105 119	5,3	182 422	9,2	1 399 171	70,7	
87	17,8	44	9,0	16	3,3	20	4,1	4
11 983	14,1	11 714	13,7	11 482	13,5	34 961	41,0	
112 401	6,7	132 717	7,9	81 415	4,8	1 194 714	71,0	
95	18,9	32	6,4	16	3,2	21	4,2	5
13 268	15,8	8 381	10,0	11 254	13,4	35 846	42,6	
127 663	8,8	85 519	5,9	136 975	9,4	929 595	64,1	
88	17,7	28	5,6	16	3,2	19	3,8	6
12 083	15,2	7 805	9,8	11 336	14,2	32 824	41,3	
119 447	12,2	91 800	9,4	147 785	15,2	448 882	46,0	
79	16,4	27	5,6	17	3,5	18	3,7	7
11 069	14,7	7 083	9,4	12 027	15,9	29 984	39,7	
122 631	7,9	63 366	4,1	105 211	6,7	1 088 475	69,8	
81	16,8	34	7,1	15	3,1	17	3,5	8
11 279	14,8	9 209	12,1	11 095	14,6	29 169	38,3	
126 689	9,2	106 716	7,8	95 369	6,9	841 125	61,1	
81	16,7	32	6,6	15	3,1	16	3,3	9
11 134	15,0	8 689	11,7	10 974	14,8	27 850	37,6	
116 711	8,8	118 513	9,0	105 515	8,0	776 874	58,8	
77	15,7	34	6,9	14	2,9	16	3,3	10
10 580	14,2	9 321	12,5	10 507	14,1	27 909	37,4	
119 136	7,2	159 044	9,6	111 879	6,8	1 066 815	64,4	
– 15	–16,3	– 11	–24,4	– 1	–6,7	– 5	–23,8	11
– 2 402	–18,5	– 4 447	–32,3	+ 235	+2,3	– 9 118	–24,6	
+24 285	+25,6	+74 658	+88,5	+5 193	+4,9	–80 248	– 7,0	

Beschäftigte und Umsatz im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau 1978 – 1987												
Jahr	Beschäftigte ¹⁾						Umsatz ²⁾					
	insgesamt		davon				insgesamt		davon			
			Arbeiter		Angestellte				Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1978	89 419	100	63 691	71,2	25 728	28,8	10 807 338	100	6 447 574	59,7	4 359 764	40,3
1979	88 530	100	62 578	70,7	25 952	29,3	10 323 574	100	7 302 491	70,7	3 021 083	29,3
1980	89 234	100	63 053	70,7	26 181	29,3	11 268 624	100	7 931 392	70,4	3 337 232	29,6
1981	84 396	100	59 920	71,0	24 476	29,0	10 637 606	100	7 672 798	72,1	2 964 808	27,9
1982	83 326	100	58 737	70,5	24 589	29,5	11 032 023	100	8 459 225	76,7	2 572 798	23,3
1983	79 296	100	55 063	69,4	24 233	30,6	10 135 901	100	7 827 966	77,2	2 307 935	22,8
1984	75 164	100	51 959	69,1	23 205	30,9	10 550 161	100	7 539 099	71,5	3 011 062	28,5
1985	75 229	100	52 342	69,6	22 887	30,4	11 543 539	100	8 563 460	74,2	2 980 079	25,8
1986	72 954	100	50 979	69,9	21 975	30,1	11 806 575	100	8 616 793	73,0	3 189 782	27,0
1987	73 772	100	51 654	70,0	22 118	30,0	11 131 751	100	9 024 654	81,1	2 107 097	18,9

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Investitionen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1986							
Jahr	Betriebe (31. 12.) mit Investitionen	Investitionen			Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		
		insgesamt	je Beschäftigten	Verhältnis zum Umsatz in %	1 000 DM	Verhältnis zu den Investitionen %	Verhältnis zum Umsatz in %
	Anzahl	1 000 DM	DM				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
1978	9 851	11 754 380	5 234	3,9	1 617 751	13,8	0,5
1979	10 131	13 187 737	5 900	3,9	2 078 673	15,8	0,6
1980	9 619	15 004 600	6 777	4,2	2 129 041	14,2	0,6
1981	9 707	15 305 378	7 119	4,2	2 482 195	16,2	0,7
1982	9 368	14 900 709	7 205	4,1	2 985 037	20,0	0,8
1983	9 331	16 531 852	8 338	4,4	3 303 155	20,0	0,9
1984	9 209	15 372 553	7 879	3,8	3 385 605	22,0	0,8
1985	9 092	17 731 938	9 023	4,2	3 545 075	20,0	0,8
1986	9 144	18 513 523	9 343	4,5	3 554 859	19,2	0,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe							
1978	4 367	3 660 582	3 981	3,6	556 729	15,2	0,5
1979	4 567	4 221 958	4 589	3,9	753 120	17,8	0,7
1980	4 355	4 330 098	4 748	3,9	807 571	18,7	0,7
1981	4 417	4 312 825	4 839	3,8	946 978	22,0	0,8
1982	4 304	4 198 571	4 842	3,6	1 085 087	25,8	0,9
1983	4 320	4 996 954	5 997	4,1	1 217 551	24,4	1,0
1984	4 280	5 276 729	6 382	4,1	1 279 976	24,3	1,0
1985	4 292	5 734 924	6 752	4,1	1 395 768	24,3	1,0
1986	4 370	6 107 971	7 027	4,1	1 490 548	24,4	1,0
darunter							
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau							
1978	401	209 313	2 338	1,9	43 502	20,8	0,4
1979	426	314 078	3 554	3,0	58 778	18,7	0,6
1980	402	321 150	3 585	2,9	63 698	19,8	0,6
1981	410	305 853	3 585	2,9	80 893	26,4	0,8
1982	395	272 731	3 247	2,5	102 051	37,4	0,9
1983	405	267 675	3 382	2,6	124 209	46,4	1,2
1984	395	236 170	3 124	2,2	113 813	48,2	1,1
1985	396	252 100	3 320	2,2	117 503	46,6	1,0
1986	404	287 960	3 894	2,4	131 958	45,8	1,1

Quelle: Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte (30. 9.), Umsatz und Investitionen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 und 1986					
Merkmal	Die 3, 6 und 10 größten Betriebe jeweils in bezug auf Beschäftigte, Umsatz und Investitionen	1978		1986	
		absolut	Anteil an den Betrieben insgesamt %	absolut	Anteil an den Betrieben insgesamt %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe					
Beschäftigte (30. 9.)	3	104 471	4,7	94 941	4,8
	6	162 602	7,2	139 727	7,1
	10	211 449	9,4	185 486	9,4
	Betriebe insgesamt	2 245 934	100	1 981 594	100
Umsatz (1 000 DM) ¹⁾	3	17 924 975	5,9	26 276 214	6,4
	6	32 024 075	10,6	48 046 278	11,7
	10	42 548 820	14,1	63 948 783	15,5
	Betriebe insgesamt	301 379 948	100	412 046 979	100
Investitionen (1 000 DM)	3	1 217 598	10,4	1 396 803	7,5
	6	1 993 592	17,0	2 228 759	12,0
	10	2 447 211	20,8	3 050 364	16,5
	Betriebe insgesamt	11 754 380	100	18 513 523	100
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau					
Beschäftigte (30. 9.)	3	12 421	13,9	10 851	14,7
	6	18 009	20,1	15 912	21,5
	10	23 675	26,4	21 146	28,6
	Betriebe insgesamt	89 515	100	73 948	100
Umsatz (1 000 DM) ¹⁾	3	4 033 252	37,5	3 500 223	29,7
	6	4 847 234	45,1	4 742 973	40,3
	10	5 550 691	51,7	5 573 245	47,3
	Betriebe insgesamt	10 745 430	100	11 771 592	100
Investitionen (1 000 DM)	3	64 105	30,6	67 271	23,4
	6	89 366	42,7	104 144	36,2
	10	103 078	49,2	126 332	43,9
	Betriebe insgesamt	209 313	100	287 960	100

1) ohne Umsatzsteuer --- Quelle: Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe; bedingt durch ein anderes Erhebungskonzept weichen die Angaben vom Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ab.

Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1987 nach Energieträgern t SKE									
Jahr	Energieverbrauch								
	insgesamt ¹⁾	davon					Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas	Strom
		Kohle	Heizöl			insgesamt			
			extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und sehr schwer					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
1978	60 300 537	25 773 305	2 600 902	10 071 103	12 672 005	5 207 729	12 193 864	9 077 648	
1979	62 966 106	27 618 746	2 502 611	9 504 737	12 007 348	5 432 353	13 265 657	9 565 746	
1980	60 182 327	27 539 549	1 960 621	7 935 425	9 896 046	5 829 284	12 158 573	9 377 647	
1981	56 147 563	27 319 486	1 594 116	6 143 563	7 737 679	5 526 925	10 741 615	9 212 622	
1982	52 315 578	24 956 891	1 916 285	6 113 759	8 030 044	5 549 700	9 087 161	8 793 148	
1983	51 640 499	24 822 556	1 925 019	5 741 243	7 666 262	5 004 220	9 119 137	9 039 946	
1984	53 283 982	26 939 665	1 903 717	5 510 845	7 414 562	4 379 345	9 283 844	9 430 790	
1985	52 231 067	26 335 302	1 777 900	4 899 500	6 677 400	4 473 558	9 167 696	9 583 337	
1986	51 531 376	23 974 325	2 342 201	5 581 352	7 923 553	5 079 114	9 001 132	9 512 285	
1987	53 098 611	24 551 510	3 115 302	4 715 446	7 830 748	5 608 472	9 800 771	9 469 882	
Veränderung 1987 gegenüber 1978 in %	-11,9	-4,7	+19,8	-53,2	-38,2	+7,7	-19,6	+4,3	
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau									
1978	240 530	11 214	55 233	22 042	77 275	19 932	91 265	40 845	
1979	250 084	8 280	52 205	20 217	72 422	38 744	86 780	43 858	
1980	224 159	6 880	41 623	16 848	58 471	16 240	97 505	45 066	
1981	198 970	3 960	37 420	15 348	52 768	10 243	90 666	41 334	
1982	178 821	3 006	32 118	13 003	45 121	10 824	80 726	39 152	
1983	169 045	1 207	29 399	12 368	41 767	12 250	76 046	37 776	
1984	181 990	779	35 525	13 244	48 769	14 971	79 061	38 410	
1985	168 841	829	28 690	14 081	42 771	4 630	81 779	38 834	
1986	157 311	1 067	27 321	12 092	39 413	3 827	74 664	38 347	
1987	158 477	1 339	34 961	11 047	46 008	5 310	68 520	37 340	
Veränderung 1987 gegenüber 1978 in %	-34,1	-88,1	-36,7	-49,9	-40,5	-73,4	-24,9	-8,6	

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten --- Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau 1978 und 1987 nach Regierungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾²⁾			Beschäftigte ¹⁾²⁾			Umsatz ¹⁾³⁾		
	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Regierungsbezirke									
Düsseldorf	181	161	-11,0	42 248	35 540	-15,9	6 770 482	6 048 725	-10,7
Köln	87	87	-	13 547	12 819	-5,4	905 123	1 599 530	+76,7
Münster	73	84	+15,1	8 274	7 860	-5,0	926 333	1 048 808	+13,2
Detmold	46	35	-23,9	4 829	3 877	-19,7	325 445	475 209	+46,0
Arnsberg	133	125	-6,0	20 530	13 683	-33,4	1 879 946	1 959 480	+4,2

1) Abweichungen aufgrund regionaler Durchschnittsbildung – 2) Monatsmittelwert über das Jahr – 3) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche im Einzelhandel am 29. März 1985 sowie Umsatz 1984 nach Bedienungsformen und Verkaufsflächenengrößenklassen								
Bedienungsform Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²	Laden- geschäfte am 29. 3. 1985	Veränderung 29. 3. 1985 gegenüber 31. 3. 1979	Beschäftigte am 29. 3. 1985	Veränderung 29. 3. 1985 gegenüber 31. 3. 1979	Umsatz 1984	Veränderung 1984 gegenüber 1978	Verkaufs- fläche am 29. 3. 1985	Veränderung 29. 3. 1985 gegenüber 31. 3. 1979
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 m ²	%
Herkömmliche Bedienung								
unter 100	51 236	-14,6	157 750	-14,1	19 386 235	+0,9	2 341	-7,1
100 – 400	14 092	-3,1	85 720	-16,5	13 852 901	+1,4	2 372	-4,2
400 – 1 000	2 654	-2,4	36 365	-18,4	7 356 879	+1,8	1 576	-2,1
1 000 – 3 000	1 534	-1,0	41 031	-16,3	9 446 729	+9,6	2 454	-1,5
3 000 und mehr	584	+10,2	70 116	-13,3	14 559 602	+21,2	3 702	+22,3
Zusammen	70 100	-11,7	390 982	-15,2	64 602 347	+6,4	12 445	+3,3
Selbstbedienung								
unter 100	4 855	-25,0	14 484	-28,7	2 111 535	-18,5	280	-25,9
100 – 400	6 154	-3,0	41 209	-12,8	10 058 739	+10,6	1 279	+3,8
400 – 1 000	2 473	+40,3	39 212	+27,3	11 645 860	+54,7	1 432	+44,5
1 000 – 3 000	820	+59,8	26 222	+18,2	7 163 708	+51,9	1 341	+59,1
3 000 und mehr	318	+54,4	34 161	+4,7	12 320 142	+47,7	1 849	+46,6
Zusammen	14 620	-4,4	155 288	+1,4	43 299 984	+34,2	6 181	+31,4
Ladengeschäfte insgesamt								
unter 100	56 091	-15,6	172 234	-15,5	21 497 771	-1,4	2 622	-9,6
100 – 400	20 246	-3,1	126 929	-15,4	23 911 639	+5,1	3 651	-1,5
400 – 1 000	5 127	+14,4	75 577	+0,3	19 002 738	+28,8	3 008	+15,7
1 000 – 3 000	2 354	+14,2	67 253	-5,6	16 610 436	+24,6	3 795	+16,4
3 000 und mehr	902	+22,6	104 277	-8,2	26 879 745	+32,1	5 551	+29,5
Insgesamt	84 720	-10,5	546 270	-11,0	107 902 331	+16,0	18 626	+11,2

**Ladengeschäfte des Einzelhandels am 29. März 1985 sowie
Umsatz 1984 nach Wirtschaftsgruppen und Verkaufsflächengrößenklassen**

Wirtschaftsgruppe	Ladengeschäfte am 29. 3. 1985											
	insgesamt		davon mit einer Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²									
	Laden- geschäfte	Umsatz	unter 100		100 – 400		400 – 1 000		1 000 – 3 000		3 000 und mehr	
			Laden- geschäfte	Umsatz	Laden- geschäfte	Umsatz	Laden- geschäfte	Umsatz	Laden- geschäfte	Umsatz	Laden- geschäfte	Umsatz
	Anzahl	Mill. DM	%									
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	23 056	31 489	66,3	18,9	22,3	28,2	9,5	34,7	.	.	.	.
darunter Selbstbedienung ¹⁾	10 411	25 925	23,3	27,9	83,3	89,3	.	.	.	.	.	.
Textilien, Bekleidung	21 183	16 997	68,2	21,8	26,2	28,7	3,8	13,0	1,4	16,6	0,4	19,9
darunter Selbstbedienung ¹⁾	1 085	2 935	2,9	3,3	9,2	10,2	12,4	10,3	11,9	17,3	34,2	47,3
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische Erzeugnisse)	7 485	7 718	49,6	8,8	28,7	16,6	9,5	12,0	.	.	.	.
darunter Selbstbedienung ¹⁾	406	994	3,1	3,4	4,7	4,3	6,2	7,2	.	.	.	.
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	4 799	4 507	66,6	26,3	29,0	39,1	3,4	14,5	0,9	14,6	0,1	5,5
darunter Selbstbedienung ¹⁾	133	74	3,2	2,9	1,7	1,2	.	.	.	.	–	–
Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen	2 742	1 443	80,7	44,2	18,3	43,2	.	.	.	.	–	–
darunter Selbstbedienung ¹⁾	265	212	8,4	11,0	14,8	15,2	.	.	.	.	–	–
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen	7 446	7 930	79,8	74,8	20,0	24,5	.	.	.	.	–	–
darunter Selbstbedienung ¹⁾	901	1 042	3,2	1,7	47,4	47,8	.	.	–	–	–	–
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	3 977	11 086	33,2	4,7	35,2	18,8	.	.	.	.	3,4	20,1
darunter Selbstbedienung ¹⁾	72	56	3,1	3,6	1,6	0,8	.	.	.	.	–	–
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	14 032	26 732	71,2	10,7	18,7	9,3	4,1	5,6	3,3	12,7	2,7	61,6
darunter Selbstbedienung ¹⁾	1 347	12 062	2,5	2,7	16,7	21,3	31,4	38,5	58,0	59,9	56,5	53,7
Einzelhandel insgesamt	84 720	107 902	66,2	19,9	23,9	22,2	6,0	17,6	2,8	15,4	1,1	24,9
darunter Selbstbedienung ¹⁾	14 620	43 300	8,7	9,8	30,4	42,1	48,2	61,3	34,8	43,1	35,3	45,8

1) Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil der Selbstbedienungsläden in der jeweiligen Wirtschaftsgruppe

Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche im Einzelhandel am 29. März 1985 sowie Umsatz 1984 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Erscheinungsformen

Wirtschaftszweig Erscheinungsform des Einzelhandels	Laden- geschäfte am 29. 3. 1985	Beschäftigte am 29. 3. 1985		Umsatz 1984				Verkaufs- fläche am 29. 3. 1985
		insgesamt	je Laden- geschäft	insgesamt	je Laden- geschäft	je Beschäf- tigten	je m ² Verkaufs- fläche	
		Anzahl		1 000 DM			DM	
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren								
Supermärkte	2 517	52 051	21	16 103 909	6 398	309	8 035	2 004
andere SB-Lebensmittelmärkte (ohne Frischwaren)	25	609	24	159 627	6 385	262	7 256	22
übrige Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte	20 514	84 377	4	15 225 628	742	181	8 568	1 77
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel								
SB-Warenhäuser	159	21 569	136	7 972 645	50 142	370	7 629	1 045
Verbrauchermärkte	102	4 647	46	1 216 578	11 927	262	6 648	183
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel								
Warenhäuser	135	41 938	311	7 115 809	52 710	170	6 077	1 171
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ohne Nahrungsmittel								
Kaufhäuser	86	3 989	46	678 610	7 891	170	3 278	207
Übrige Ladengeschäfte mit Waren verschiedener Art	2 399	23 894	10	4 569 444	1 905	191	4 502	1 015
Übrige Ladengeschäfte mit sonstigen Waren	740	2 786	4	619 186	837	222	3 730	166
Einzelhandel mit anderem Fach- oder Spezialsortiment (Ladengeschäfte anderer Art)	58 043	310 410	5	54 240 895	935	175	4 915	11 035
Erscheinungsformen insgesamt	84 720	546 270	6	107 902 331	1 274	198	5 793	18 626

Zahlenspiegel

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschli. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels – 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
16 677	16 682	16 691	...	...	...	...	1
10 933	9 918	10 148	...	...	...	...	2
7,7	7,0	7,4	...	...	...	...	3
15 841	15 534	15 833	...	...	...	...	4
11,2	11,0	11,5	...	...	...	...	5
3,9	4,4	4,3	...	...	...	...	6
14 932	14 732	14 145	...	...	...	...	7
10,5	10,4	10,3	...	...	...	...	8
128	121	130	...	...	...	...	9
8,1	7,8	8,2	...	...	...	...	10
+909	+802	+1 688	...	...	...	...	11
+0,6	+0,6	+1,2	...	...	...	...	12
22 063	24 490	28 130	...	...	...	...	13
18 801	19 903	21 309	...	...	...	...	14
+3 262	+4 587	+6 821	...	...	...	...	15
36 074	37 491	41 093	...	...	...	...	16
747	745	729	734	758	744	727	17
404	401	391	396	406	397	386	18
.	.	.	1 978	.	.	.	19
.	.	.	549	.	.	.	20
.	6 670	.	.	.	6 312	.	21
.	2 414	.	.	.	2 326	.	22
.	715	.	.	.	659	.	23
.	470	.	.	.	431	.	24
67	71	85	71	60	74	77	25
25	27	27	24	22	21	20	26
1 049	984	1 027	978	922	1 042	960	27
6	4	5	4	3	3	4	28
112	108	116	109	100	115	109	29
20	22	26	22	19	23	24	30
3	3	3	3	3	3	3	31
88	83	87	83	78	88	82	32
1 436	1 853	1 691	1 080	1 083	1 624	1 242	33
3 766	3 335	3 066	3 377	3 248	3 465	3 273	34
3 737	3 566	3 867	3 826	3 629	3 896	4 060	35
268	252	225	273	265	253	230	36
97,5	96,9	96,4	97,4	258	244	96,0	37
14,9	14,0	12,9	16,0	15,6	14,8	13,9	38
96	89	105r	106	98	103	113	39
92	86	101	111	92	90	106	40
1 954	1 957	1 965	1 936	1 943	1 954	1 958	41
1 360	1 361	1 365	1 340	1 348	1 356	1 357	42
183 992	165 713	190 557r	180 367	167 015	179 117	190 955	43
4 480	4 387	4 362	4 467	4 430	4 589	4 477	44
3 021	2 927	2 920	3 301	3 102	3 011	3 027	45
33 720	30 375	37 289	37 201	32 781	33 779	40 464	46
9 548	8 454	10 580	11 398	9 539	9 352	12 164	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾			
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas	"	625	681
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl	"	134	178
7	* schweres Heizöl	"	332	281
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 685	2 824
	Bergbau			
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto)	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz	"	247	214
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	91	89
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	97
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto)	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 007	3 850
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe			
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	103	105
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	103
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto)	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 659	4 571
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe			
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	102	105
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	102	103
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto)	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz	"	975	986
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe			
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	103
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto)	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz	"	203	192
	Handwerk⁵⁾			
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
.	.	5 716r	5 955	.	.	6 053	1
.	.	2 986r	2 935	.	.	2 810	2
.	.	1 207	1 084	.	.	898	3
.	.	1 779r	1 851	.	.	1 912	4
.	.	1 192	1 325	.	.	1 133	5
.	.	482	522	.	.	434	6
.	.	710	803	.	.	699	7
6 425	6 112	6 362	6 474	6 434	6 506	6 822	8
2 483	2 472	2 583	2 557	2 693	2 604	2 690	9
82	82	81r	79	78	76	80	10
155	153	156	148	147	147	148	11
125	124	127	120	119	118	119	12
14 176	12 431	13 979	12 042	12 107	12 787	13 237	13
414	394	394	377	381	387	379	14
173	170	169	169	168	166	168	15
1 752	1 670	1 909	1 696	1 645	1 749	1 935	16
178	158	190	177	158	185	182	17
89	82	93r	100	91	96	102	18
96	90	97r	107	98	97	105	19
514	513	515	504	505	508	508	20
339	338	339	329	330	333	333	21
46 497	42 310	46 865	45 369	42 762	45 060	46 666	22
1 192	1 185	1 249	1 245	1 201	1 231	1 279	23
948	928	930	1 038	992	965	960	24
12 190	11 234	12 708	13 434	12 447	12 842	14 210	25
3 890	3 546	4 126	4 437	3 990	4 138	4 663	26
103	93	110r	111	108	106	116	27
90	82	107r	121	91	85	111	28
863	865	868	857	860	865	868	29
592	592	593	585	589	592	593	30
80 756	72 272	84 473r	79 880	72 801	77 833	84 902	31
1 987	1 958	1 874	1 915	1 954	2 046	1 928	32
1 401	1 348	1 337	1 527	1 418	1 374	1 382	33
12 219	10 708	14 442	14 190	11 501	11 260	15 546	34
4 282	3 674	4 911	5 487	4 173	3 724	5 788	35
97	95	123r	104	95	112	133	36
89	83	108r	112r	86	91	112	37
317	319	320	324	325	327	327	38
235	237	236	240	241	243	243	39
32 067	28 641	34 594	33 174	29 419	32 742	35 507	40
700	664	660	736	709	730	700	41
359	344	346	411	379	362	369	42
4 663	4 148	5 368	4 958	4 435	4 929	5 786	43
1 005	897	1 147	1 094	1 017	1 078	1 299	44
98	95	102r	111r	100	100	104	45
105	107	106	103	106	107	107	46
69	70	70	66	69	70	69	47
10 496	10 059	10 646	9 902	9 926	10 695	10 643	48
187	186	185	194	185	195	191	49
140	137	138	156	145	144	148	50
2 896	2 615	2 862	2 923	2 753	2 999	2 987	51
193	179	206	203	201	227	232	52
.	.	94,5	91,8	.	.	93,8	53
.	.	136,9	137,1	.	.	145,1	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 935	10 048
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 824	22 799
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 825	7 222
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 643	8 635
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 356	6 941
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	528,2	519,1
10	* Gehälter (brutto)	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 154	1 962
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 014	1 867
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	629 158	550 629
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	335	287
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	383	384
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	384 297	429 621
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	100,0	102,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	100,0	102,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,0	108,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	100,0	103,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	100,0	106,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	100,0	106,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	100,0	103,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	100,0	108,7
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	100,0	103,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	100,0	96,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	100,0	91,7
34	Fertigwaren	"	100,0	102,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	100,1	110,4
37	Gaststättengewerbe	"	100,0	102,3
38	Kantinen	"	100,0	107,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 629	193 903
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 226,5	10 930,9
44	* davon Rohstoffe	"	264,4	222,9
45	* Halbwaren	"	867,5	810,6
46	* Fertigwaren	"	10 094,6	9 897,5
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 123,8	3 038,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark	"	250,9	221,1
51	Frankreich	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland	"	93,3	86,8
53	Großbritannien	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien	"	794,6	776,0
55	Niederlande	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal	"	68,6	82,2
57	Republik Irland	"	66,9	63,0
58	Spanien	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
9 936	9 590	10 002	8 737	9 158	9 756r	10 433	1
8 376	8 445r	9 292r	9 126	8 937	...	...	2
1 572	1 545	1 637	1 499	1 565	1 548	1 588	3
224 445	225 566	226 227	215 468p	216 483p	218 719p	218 275p	4
27 841	23 381	27 957	24 820p	22 975p	24 881p	26 325p	5
9 121	7 235	8 818	7 864p	6 901p	7 437p	8 022p	6
10 050	8 839	10 002	9 224p	9 074p	9 714p	10 141p	7
8 670	7 307	9 137	7 732p	7 000p	7 730p	8 162	8
584,6	556,5	574,4	547,5p	552,8p	593,2p	569,7p	9
146,0	141,0	139,1	153,4p	150,2p	150,6p	144,6p	10
2 272,0	2 046,5	2 212,5	2 088,1p	2 102,4p	2 221,7p	2 286,5p	11
2 561	2 199	2 195	2 245	2 763	2 358	2 367	12
2 453	2 113	2 107	2 135	2 646	2 237	2 229	13
2 262	1 926	1 946	2 016	2 452	2 168	2 133	14
723 821	618 768	601 370	631 283	770 026	680 640	671 898	15
372	315	318	333	400	362	357	16
463	393	455	368	484	392	469	17
2 270	2 195	2 301	2 153	3 244	3 669	3 026	18
358 328	506 108	376 481	366 639	614 146	1 273 578	518 058	19
374	364	370	353	512	634	451	20
3 932	3 354	3 296	3 437	4 040	3 739	3 681	21
104,9	90,5	98,5	102,8	103,9	98,2	103,9	22
104,7	94,9	98,1	104,0	102,0	101,4	101,7	23
100,6	82,6	93,3	84,9	93,3	81,2	101,6	24
102,3	84,8	108,4	103,9	108,0	104,2	113,8	25
90,5	89,2	100,4	85,6	89,1	92,3	98,0	26
91,5	104,7	109,3	97,9	104,4	116,8	119,3	27
115,7	95,6	101,3	108,2	112,4	105,8	105,9	28
92,3	94,6	96,0	137,7	133,5	129,8	131,6	29
111,7	83,9	104,5	128,6	115,3	98,9	115,6	30
104,1	92,7	92,4	94,7	102,4	97,5	96,0	31
...	...	...	...	...	...	...	32
...	...	...	...	...	...	...	33
...	...	...	...	...	...	...	34
102,0	96,3	106,0	107,1	99,8	103,5	112,2	35
100,1	98,1	128,6	124,5	101,1	106,1	142,4	36
102,4	96,3	99,6	101,4	99,1	102,6	103,0	37
104,7	97,9	106,0	117,0	105,1	105,5	118,5	38
185 159	162 239	154 927	187 739	169 918	177 627	171 107	39
218 924	167 311	159 134	160 313	202 590	155 441	172 673	40
11 771,2	9 107,3	11 659,5	...	...	...	...	41
293,1	278,5	329,2	...	...	...	...	42
11 478,0	8 828,8	11 330,3	...	...	...	...	43
214,1	184,1	227,6	...	...	...	...	44
794,0	737,2	831,9	...	...	...	...	45
10 470,1	7 907,5	10 270,8	...	...	...	...	46
3 128,9	2 602,7	3 127,6	...	...	...	...	47
7 341,2	5 304,8	7 143,2	...	...	...	...	48
1 182,0	1 095,5	1 423,1	...	...	...	...	49
214,5	194,0	237,1	...	...	...	...	50
1 248,9	727,8	1 273,7	...	...	...	...	51
99,4	64,3	92,6	...	...	...	...	52
1 134,7	812,1	1 070,1	...	...	...	...	53
915,9	457,6	928,8	...	...	...	...	54
1 335,7	1 055,5	1 388,7	...	...	...	...	55
77,1	65,1	84,5	...	...	...	...	56
61,3	43,2	59,9	...	...	...	...	57
332,7	222,2	364,3	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 605,8	1 597,9
3	* übrige Länder	"	3 561,9	3 205,8
	Fremdenverkehr¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen	"	361	363
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Gütereingang	"	6 277	5 929
10	* Gütersendungen	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr	"	7 709	7 313
13	Talverkehr	"	3 691	3 786
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen	"	2 339	2 458
17	Kraftfahrzeuge einschl. Kraftrollern und Leichtkraftfahrzeugen	"	1 716	1 760
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen	"	151	129
22	* verletzte Personen	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 543	2 361
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	6 860	6 573
25	Güterversand	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung	1 000	303	282
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
27	Briefsendungen	Mill.	248	249
28	Paketsendungen	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme	1 000	131	127
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
6 602,2	4 737,4	6 923,0	...	...	...	...	1
1 616,2	1 408,7	1 746,6	...	...	...	...	2
3 552,8	2 961,2	2 989,9	...	...	...	...	3
780	713	976	958	747	782	1 050	4
179	177	181	179	173	180	203	5
2 858	2 724	3 044	3 074	2 835	2 880	3 246	6
466	476	431	453	470	476	495	7
11 103	10 264	11 233	11 047	10 877	10 818	...	8
6 428	5 996	6 046	8 156	6 241	6 243	...	9
4 675	4 268	5 187	4 891	4 636	4 575	...	10
10 933	11 508	11 909	12 280	11 761	11 263	...	11
6 937	7 845	7 606	7 581	7 481	7 337	...	12
3 996	3 663	4 303	4 699	4 280	3 926	...	13
75 675	48 239	64 326	74 048	65 051	50 831	...	14
69 708	44 484	59 887	67 198	59 925	46 520	...	15
2 585	1 901	2 618	2 831	2 442	6 154	...	16
2 322	1 067	838	2 703	1 724	1 256	...	17
45 082	37 444	44 771	44 294	44 447	41 234	46 444	18
8 238	6 431	7 750	7 631	7 295	7 386	7 473	19
36 844	31 013	37 021	36 663	37 152	33 848	38 971	20
137	126	124	141	141	145	126	21
10 486	8 286	9 684	9 639	9 473	9 398	9 558	22
2 785	2 372	2 608	2 604	2 496	2 547	2 479	23
6 763	6 158	6 532	6 735	...	...	...	24
8 207	7 468	8 043	7 887	...	...	...	25
292	261	287	449	...	...	...	26
241	218	269	251	218	250	...	27
4 073	3 657	4 451	3 713	3 548	3 906	...	28
271	242	141	288	259	...	...	29
143	137	141	129	135	142	...	30
435 098	434 884	437 652	448 473	449 671	448 930	451 697	31
425 588	425 198	427 812	438 894	440 309	439 926	442 755	32
83 949	81 985	82 904	85 753	84 724	80 969	82 716	33
79 505	79 383	81 619	82 863	81 244	79 980	81 796	34
4 444	2 602	1 285	2 890	3 480	989	920	35
34 286	34 110	33 741	31 977	32 473	32 640	32 359	36
30 900	30 728	30 449	29 490	29 850	30 054	29 790	37
3 386	3 382	3 292	2 487	2 623	2 586	2 569	38
308 232	310 165	312 435	322 457	324 159	326 992	328 269	39
252 518	254 096	255 882	264 208	265 511	267 371	268 506	40
55 714	56 069	56 553	58 249	58 648	59 621	59 763	41
8 631	8 624	8 572	8 286	8 315	8 329	8 353	42
7 256	7 248	7 181	6 811	6 824	6 837	6 857	43
1 375	1 376	1 391	1 475	1 491	1 492	1 496	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Geld und Kredit			
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 823	9 070
	Zahlungsschwierigkeiten			
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme	Mill. DM	29	22
	Sozialleistungen			
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	165
	Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)			
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 984
	Steueraufkommen nach Steuerarten			
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 064,7	1 090,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern ³⁾	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern ^{3,4)}	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B	"	499,7	523,9
	Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften^{3,4)}			
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
393 030	394 733	392 600	410 823	408 968	410 078	409 974	1
224 962	226 202	224 014	235 784	234 655	236 140	236 463	2
185 226	185 397	183 482	194 478	193 967	194 246	195 248	3
39 736	40 805	40 532	41 306	40 688	41 894	41 215	4
168 068	168 531	168 586	175 039	174 313	173 938	173 511	5
99 455	99 744	99 781	103 686	103 257	103 187	102 949	6
11 980	8 747	7 711	7 836	8 346	8 361	7 789	7
12 567	8 283	7 658	8 075	9 072	8 736	8 216	8
396	439	382	358	449	344	354	9
2	1	2	—	3	0	1	10
2 873	2 306	2 451	2 224	2 009	1 915	1 873	11
23	18	22	18	17	23	18	12
582 287	586 918	572 915	586 926	586 293	587 303	571 160	13
551 358	556 803	543 347	556 125	555 676	557 474	542 043	14
30 929	30 115	29 568	30 801	30 617	29 829	29 117	15
148	147	146	149	149	148	147	16
147	146	146	148	148	148	147	17
165	163	161	160	160	158	157	18
9 936	9 966	10 023	10 032	10 027	10 053	10 120	19
5 703	5 731	5 788	5 793	5 788	5 809	5 874	20
2 984	2 984	2 984	3 007	3 010	3 010	3 012	21
7 678,5	7 124,9	11 178,7	11 555,4	7 794,0	7 236,3	11 831,1	22
4 805,9	3 871,6	8 214,6	8 344,7	4 593,3	4 121,2	8 715,2	23
4 260,4	3 594,0	3 569,2	3 808,6	4 191,0	3 690,6	3 681,3	24
-27,5	-53,7	2 731,1	2 539,8	-37,9	-97,8	2 865,2	25
411,0	500,0	41,2	247,2	412,3	774,8	93,5	26
162,0	-168,7	1 873,0	1 749,1	27,9	-246,4	2 075,2	27
2 872,6	3 253,3	2 964,1	3 210,7	3 200,7	3 115,1	3 115,9	28
1 292,3	1 742,0	1 611,6	1 554,2	1 512,7	1 557,5	1 522,8	29
1 580,3	1 511,3	1 352,5	1 656,5	1 688,0	1 557,6	1 593,1	30
1 552,8	1 328,1	1 344,8	1 289,3	1 350,7	1 413,4	1 293,0	31
135,6	133,5	135,5	152,9	147,6	197,4	122,2	32
1 321,2	1 064,9	1 129,7	1 062,1	1 126,8	1 072,0	1 103,5	33
925,1	707,8	747,8	687,0	724,4	707,9	707,2	34
457,0	614,4	410,5	364,8	461,0	676,9	380,8	35
29,1	287,1	47,9	32,8	20,4	298,8	26,0	36
238,2	177,6	146,1	160,5	242,8	176,1	171,8	37
38,2	14,1	55,6	29,7	45,9	30,8	37,1	38
.	.	2 987,6	3 129,2	.	.	3 308,5	39
.	.	2 289,7	2 493,0	.	.	2 567,0	40
.	.	15,2	15,0	.	.	15,7	41
.	.	635,3	568,1	.	.	664,4	42
.	.	17 670,9	16 970,5	.	.	17 996,6	43
.	.	7 390,5	6 376,8	.	.	7 642,9	44
.	.	5 908,5	6 510,4	.	.	6 130,6	45
.	.	146,2	166,0	.	.	165,9	46
.	.	11 706,5	10 898,6	.	.	12 124,9	47
.	.	7 390,5	6 376,8	.	.	7 642,9	48
.	.	2 687,8	2 861,3	.	.	2 797,4	49
.	.	146,2	166,0	.	.	165,9	50
.	.	4 806,2	4 633,2	.	.	5 120,5	51
.	.	2 111,0	1 835,9	.	.	2 143,8	52
.	.	1 997,3	2 161,1	.	.	2 235,1	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer – 4) statt Monatsdurchschnitt 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,5
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,5	115,7
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	120,7
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,5
5	Bekleidung, Schuhe	"	122,2	124,3
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen			
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,3
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,1	115,2
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	123,6	121,0
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	123,1	125,1
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude			
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	115,8	117,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,1	112,4
13	Ausbauarbeiten	"	122,6	125,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	118,7
15	für Bürogebäude	"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	103,5	104,1
	Löhne und Gehälter			
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾			
	Bruttowochenverdienste			
18	* männliche Arbeiter	DM	739	758
19	* darunter Facharbeiter	"	784	800
20	* weibliche Arbeiter	"	508	528
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	496	516
	Bruttostundenverdienste			
22	* männliche Arbeiter	DM	17,98	18,58
23	* darunter Facharbeiter	"	18,98	19,61
24	* weibliche Arbeiter	"	12,90	13,44
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,60	13,15
	bezahlte Wochenarbeitszeit			
26	männliche Arbeiter	h	41,1	40,8
27	weibliche Arbeiter	"	39,4	39,3
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾			
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau			
28	* kaufmännische Angestellte			
29	* männlich	DM	4 586	4 760
30	* weiblich	"	3 139	3 262
	technische Angestellte			
31	* männlich	DM	4 803	4 958
32	* weiblich	"	3 215	3 348
	in Handel, Kredit und Versicherungen			
33	* kaufmännische Angestellte			
34	* männlich	DM	3 822	3 935
35	* weiblich	"	2 552	2 645
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
36	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,3	+0,4

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
120,8	120,7	120,5	121,9	121,8	121,9	122,0	1
116,1	115,3	114,8	116,0	115,5	115,2	115,0	2
121,0	121,3	121,0	121,0	121,2	121,5	121,8	3
119,6	119,6	119,7	120,6	120,7	120,7	120,9	4
124,1	124,3	124,9	125,9	125,9	125,9	126,6	5
120,5	120,4	120,2	121,5	121,4	121,4	121,5	6
115,6	114,9	114,3	115,4	114,9	114,6	114,3	7
121,2	121,5	121,2	121,3	121,6	121,9	122,3	8
119,5	119,5	119,6	120,4	120,5	120,5	120,7	9
124,8	125,0	125,7	126,7	126,7	126,7	127,4	10
.	118,3	.	.	.	120,8	.	11
.	112,9	.	.	.	115,0	.	12
.	126,2	.	.	.	129,2	.	13
.	119,2	.	.	.	121,9	.	14
.	121,3	.	.	.	124,4	.	15
.	121,4	.	.	.	124,0	.	16
.	104,4	.	.	.	104,6	.	17
760	.	.	.	796	.	.	18
800	.	.	.	836	.	.	19
532	.	.	.	551	.	.	20
520	.	.	.	540	.	.	21
18,64	.	.	.	19,46	.	.	22
19,67	.	.	.	20,50	.	.	23
13,51	.	.	.	14,14	.	.	24
13,23	.	.	.	13,91	.	.	25
40,8	.	.	.	40,9	.	.	26
39,4	.	.	.	39,0	.	.	27
4 776	.	.	.	4 946	.	.	28
3 280	.	.	.	3 386	.	.	29
5 006	.	.	.	5 150	.	.	30
3 368	.	.	.	3 479	.	.	31
3 933	.	.	.	4 062	.	.	32
2 662	.	.	.	2 761	.	.	33
+0,4	+0,5	+0,5	+1,1	+1,2	+1,2	+1,3	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 140	61 315 ³⁾
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,1	6,2
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,3	10,5
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,5	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose ⁴⁾	"	2 228	2 229
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung	"	2 196	2 035
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	664	649
11	Umsatz	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1 ⁴⁾	106,1 ⁴⁾
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 003	985
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	107	103
16	darunter für Wohnungsbau	"	39	36
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	100	104,0
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 083	3 024
19	Lieferungen	"	2 270	2 216
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	570	554
21	Lieferungen	"	621	617
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	34 479	34 123
23	Ausfuhr	"	43 864	43 918
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ⁵⁾	1 000 t	26 282	25 539
25	Binnenschifffahrt	"	19 125	18 417
26	Seeschifffahrt	"	11 344	11 091
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ⁵⁾	Mill.	93,7	93,9
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen ²⁾	"	670,3	701,1
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	471,6	500,5
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	677	657
37	Körperschaftsteuer	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 347	4 427
40	Landessteuern	"	1 771	1 853
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	97,5	95,1
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	97,2	93,9
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,7	120,8

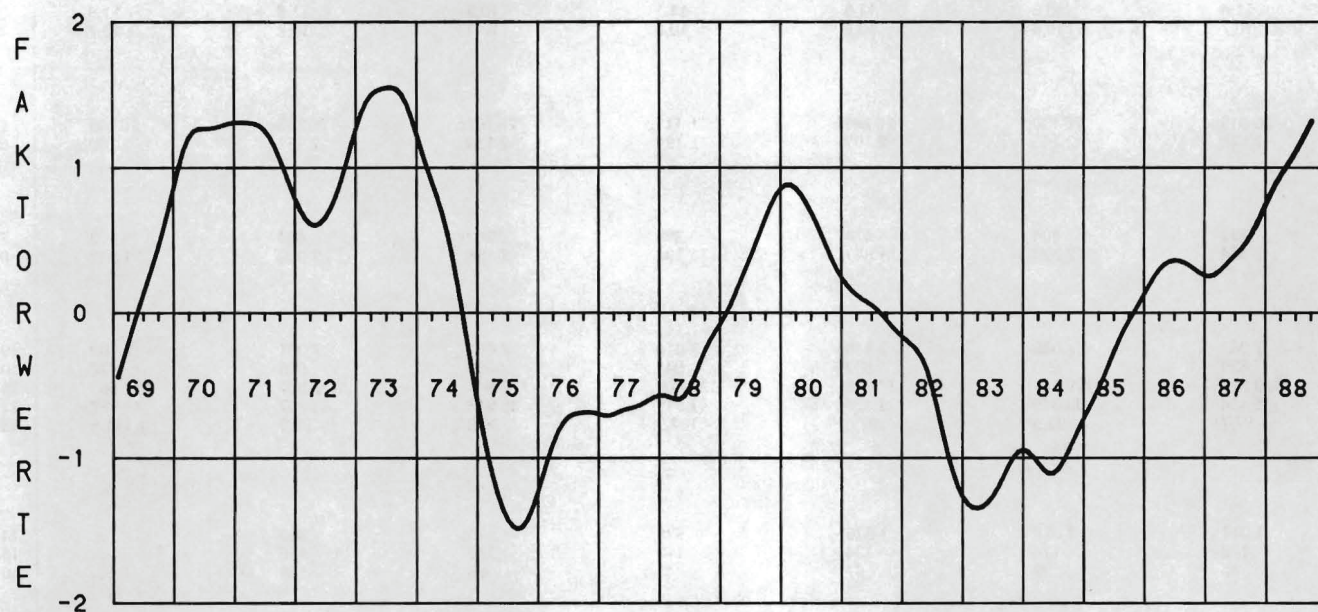
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Basisjahr 1980 = 100 –

1987			1988				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
...	...	...	...	...	...	...	1
8,2	7,8	7,7	8,2	7,7	10,6	9,1	2
11,4	10,9	11,5	11,1	10,9	11,8	11,9	3
10,7	10,4	10,6	10,8	10,1	10,8	10,7	4
26 019p	26 130p	26 265p	26 111p	26 187p	26 298p	26 445	5
2 176	2 165	2 107	2 131	2 199	2 167	2 100p	6
393	404	424	398	362	424	403	7
2 144	2 024	1 847r	2 196	2 158	2 068	1 942	8
7 067	7 089	7 110	7 019	7 051	7 091	7 109	9
629	590	682	641	580	620	672	10
120 920	109 341	134 018	132 468	122 941	122 507	142 993	11
35 404	30 345	39 426	41 013	35 948	35 607	43 787	12
97,7 ⁴⁾	92,5 ⁴⁾	107,5r ⁴⁾	107,7	98,8	98,7	111,5	13
1 017	1 026	1 026	975	979	989	...	14
128	114	134	118	110	116	...	15
45	39	47	42	38	39	...	16
121,9 ⁴⁾	107,3 ⁴⁾	113,4 ⁴⁾	103,7r	103,4r	99,7	105,8p	17
3 000	2 743	3 169	3 246	2 840	3 267	3 296	18
2 192	2 016	2 299	2 147	2 065	2 252	2 478	19
596	578	551	577	546	581	544	20
704	493	553	544	640	541	603	21
35 645	29 611	34 287	36 088	36 041	34 945	36 230p	22
45 554	36 119	45 792	50 314	47 100	44 244	47 520p	23
25 974	23 720	26 106	25 648	24 267	...	...	24
20 560	19 356	20 069	20 525	...	...	...	25
10 804p	11 030p	11 095p	11 523p	12 427p	11 748p	...	26
97,0	86,1	95,5	85,5	97,7	...	...	27
119,6	117,8	117,5	129,1	131,9	130,7	133,2p	28
678,5	680,4	680,9	712,3	710,7	710,2	709,0p	29
1 655,8	1 663,9	1 678,3	1 731,9	1 733,7	1 738,7	1 752,2p	30
476,8	480,5	481,3	516,8	521,6	527,2	530,2p	31
30 118	30 046	41 411	42 455	31 029	30 759	42 978p	32
15 795	14 716	29 168	29 728	15 574	15 133	30 526	33
14 940	13 924	12 973	13 632	15 105	14 065	13 269	34
-706	-625	8 844	8 401	-541	-409	9 235	35
1 388	1 455	277	934	1 520	1 730	383	36
173	-37	7 073	6 761	-511	-253	7 638	37
4 803	4 832	4 919	4 619	4 980	5 122	4 806p	38
4 518	4 388	4 632	4 363	4 711	4 654	4 553p	39
1 632	2 306	1 495	1 655	1 600	2 563	1 462p	40
100,4	100,7	100,4	102,3	103,0	103,7	103,6	41
115,6 ⁴⁾	119,1	115,6 ⁴⁾	96,3	96,4	121,7	96,7	42
92,3	93,2	93,7	93,2	93,3	96,5	95,3p	43
121,3	121,2	120,9	122,6	122,5	122,6	122,6	45
121,0	120,9	120,6	122,2	122,1	122,1	122,1	46

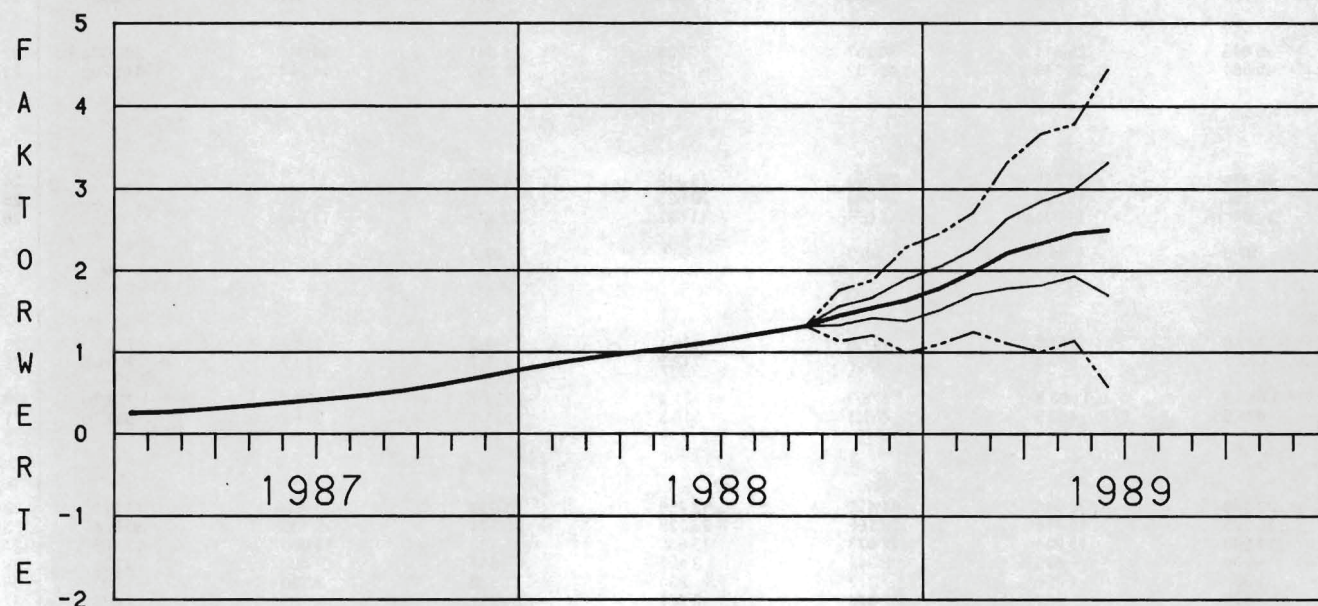
5) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs — — — — Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS SEPTEMBER 1988 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB OKTOBER 1988 BIS JUNI 1989 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

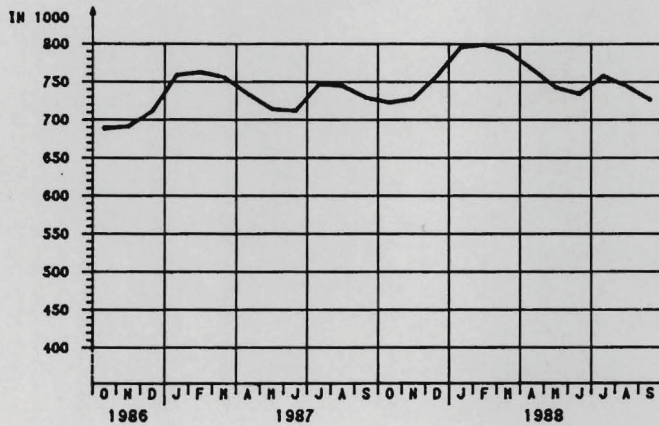
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

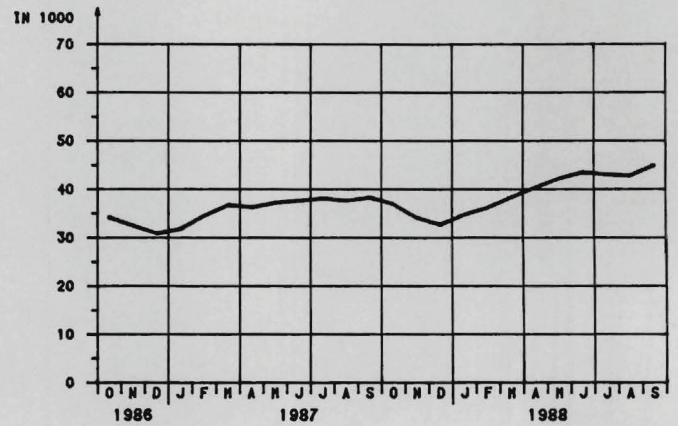
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER OKTOBER 1986 BIS SEPTEMBER 1988

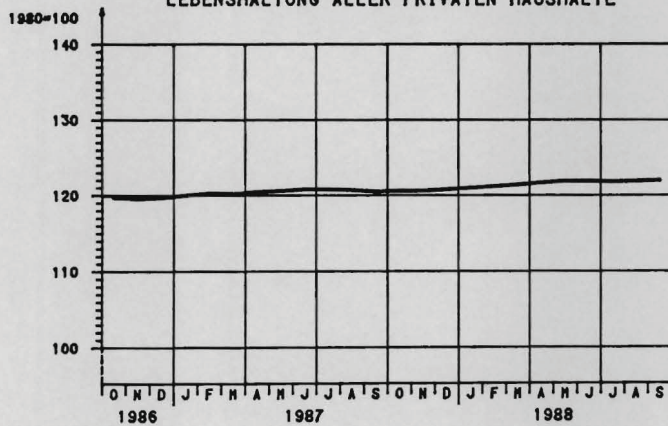
ARBEITSLOSE



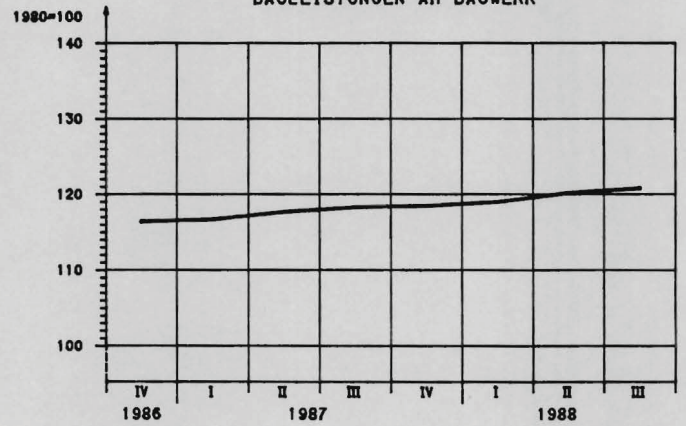
OFFENE STELLEN



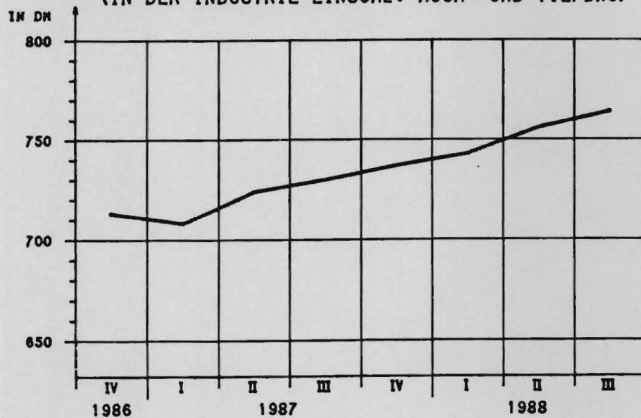
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



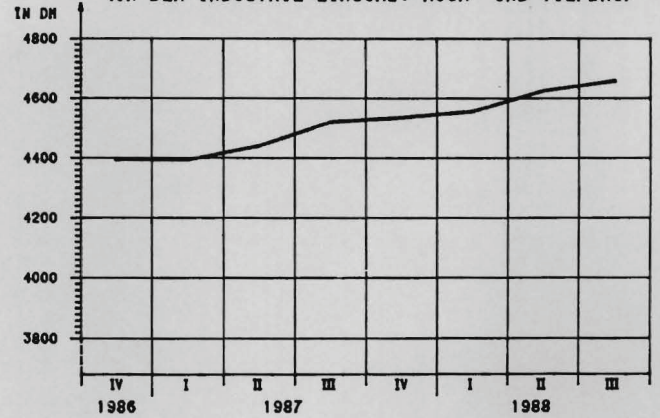
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

WATER LEVEL RECORD FOR
STATION NO. 101

